

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Rechnung. Nr. 4.— vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Berlin. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Druck- und Verlagsanstalt, in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Rheinland die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 10 Hg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einfacher Spalte; 20 Hg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kontakte: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 6. Juni 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 260. • 60. Jahrgang.

Wegen des Fronleichnamstages erscheint die nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitagnachmittag.

Ferdinand im Glück.

Am Freitag trifft das bulgarische Königspaar in Begleitung seiner beiden Söhne und des Ministerpräsidenten Gersow in Potsdam ein. Das Empfangsprogramm sieht eine beträchtliche Reihe von Ehrungen für den Träger der bulgarischen Krone vor. Es gab eine Zeit, wo der Zar der Bulgaren, der nun ein Vierteljahrhundert in Sofia den Regentensitz einnimmt, weder in Wien noch in Berlin auf einen so warmen Empfang hätte rechnen können. Es ist noch nicht allzu lange her, daß der ehrgeizige Sprößling aus dem Hause Koburg-Cohary vergebens eine Audienz beim großen Kaiser Franz Joseph nachsuchte. Und wenn er auch schon öfter in Schönbrunn weilte, am Sonntag war es das erste Mal, daß er und seine Familie als Gäste des Kaisers von Österreich in der Hofburg weilten, daß ihnen zu Ehren ein Galadiner gegeben wurde. Das mögen bloße äußerlichkeiten sein, aber sie sind ein deutliches Anzeichen dafür, daß die österreichisch-ungarische Monarchie zu verstehen geben will, in ihrem Verhältnis zu dem Königreich Bulgarien sei ein erfreulicher Wandel eingetreten, ein Wandel, der gerade in den jetzigen Zeitläuften von besonderer Bedeutung ist.

Der italienisch-türkische Krieg hat den nahen Osten wieder zum Gegenstand politischer Sorgen gemacht. Der Sturm, der von der Apenninhalbinsel gegen alles Erwarten und wider allen völkerrechtlichen Brauch nach Tripolis hinüberwehte, hat sich auch in das Ägäische Meer geschlagen, hat alte Befestigungen wieder erweckt und neue hervorgerufen. Ganz Europa fühlt dieses Wetter, das mehr Veränderungen herbeiführen kann als den Übergang einer afrikanischen Provinz von einem Herrn an einen anderen. Je länger der Krieg trotz aller italienischen Siegesnachrichten, die man in Rom trotz einem Cicero in ein stolzes Phrasengebüsch zu kleiden versteht, dauert und je mehr der Schauplatz gegen die Dardanellen hin verschoben wird, desto größer wird die Sorge, daß Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel entstehen könnten. Hat Italien auch vorläufig die adriatische Küste — vielleicht mit Rücksicht auf Österreich, mit dem es ja noch verbündet ist — außer Spiel gelassen, so können doch Krisen auch von den ägäischen Küsten ausgehen und man sieht mit Unbehagen, wie in der Nachbarschaft von Venedig, in denen es so oft Aufstände gegeben hat, die Türkei in

Kämpfe verwickelt wird. Für die so oft unruhigen Balkanstaaten wäre es gerade jetzt der gegebene Augenblick, im trüben zu fischen. Serbien, das noch so viel beim zivilisierten Europa gut zu machen hat, möchte ganz gern loschlagen und durch unblutige Siege und Gebietsveränderungen die Erinnerung an seinen mit Mord und Mord besetzten Thron vergessen machen. König Nikolaus will nicht länger Zaunkönig bleiben. Rumänien und Bulgarien, gerade die Balkanstaaten, die noch am ehesten als gefestete Staatsgebilde mit fortschreitender Entwicklung anzusprechen sind, hätten bei dieser Aufteilung des Balkans auch von der Partie sein können. So hatte man gehofft.

Sicherlich gibt es in Bulgarien, das noch vor einem Vierteljahrhundert die Beute von krumphalsigen Politikern war, nicht wenige, die an einen plötzlichen Einfall in die Türkei denken. Ja, nicht nur denken, denn die Klagen über bulgarische Vandalen bestehen nicht bloß in der Einbildung der jungtürkischen Regierung. Und diesen bulgarischen Vandalen geilen sich türkische, griechische hinzu. Wenn sie freilich auch alle den Boden Makedoniens als den Schauplatz ihrer Tätigkeit aufsuchen, sie arbeiten nicht mit, sondern meist gegeneinander. Sicher ist, daß die bulgarische Regierung, an deren Spitze nicht bloß König Ferdinand steht, sondern der auch seinen Willen aufzubringen versteht, von diesen Vandalen nichts wissen will, daß sie trotz der Bedrängnis der Türkei an der friedlichen Politik und dem guten Einvernehmen mit der Bforte festhält. Das geschieht nicht etwa aus dem Gefühl der Schwäche heraus. Aber die einsichtigen Elemente Bulgariens wissen mit ihrem König, daß ihr aufstrebendes Land vorerst nur gedeihen kann, wenn es — wie Kaiser Franz Joseph beim Galadiner in Schönbrunn betonte — weiter „ein Element der Ruhe und Ordnung auf dem Balkan“ bildet. Wollten die Bulgaren, die ihre völlige Unabhängigkeit von der Türkei aus eigener Kraft durchgesetzt haben, jetzt an weitere Eroberungen auf dem Balkan denken, nicht ihnen würden die Früchte zufließen, sondern Rußland würde die Rechnung für alte, seiner Meinung nach unbeglichene Schulden vorzeigen. Und daß die Diplomatie des Landes, das den Bulgaren einst den „Jug-Befreier“ sandte, in Sofia sehr selbstherrlich schalten kann, ist wohl noch nicht vergessen. So ist eine engere Beziehung zu Österreich-Ungarn für Bulgarien in seinem eigenen Interesse und im Interesse der Erhaltung der Ruhe auf dem Balkan erwünscht. Und diese Beziehungen werden noch fester geknüpft, wenn am deutschen Kaiserhof gewissermaßen eine Nachfeier zu den Schönbrunner

Tagen folgt. Für den treuen Bundesgenossen an der Spree gilt das Wort: Österreichs Freunde meine Freunde.

Kirchenpolitische Rundschau.

Der positive Kongress. — Wissenschaft und Gemeindegerechtigkeit. — Der Fall Henn.

Man darf es sich nicht länger verhehlen: der deutsche Protestantismus steht in der Zeit einer Krise; mag man sie nun legendisch oder verhängnisvoll nennen; jedenfalls aber haben in solcher Bestimmtheit die großen schon so lange erörterten Probleme noch nicht sich offenbart, so scharf sich noch nicht die Anschauungen gesondert. Mit ernstem Bewußtsein einer sittlichen Pflicht fordert der freikirchliche Christenglaube sein Recht, auch innerhalb der Staatskirche seinen eigenen Idealen leben zu dürfen, die alten, an sich pietätvoll verstandenen Formen zu durchdringen mit dem Geiste einer freien, an keine dogmatischen Schranken gebundenen Gewissensüberzeugung, oder sollte dies nicht möglich sein, dann den neuen Wein auch nicht in alte Schläuche zu füllen. Ebenso entschieden aber wird solcher echt protestantischer Frömmigkeit auf der anderen Seite Gleichberechtigung, ja, das Existenzrecht in der kirchlichen Gemeinschaft abgesprochen, jede Anschauung, die dem Vorkommen der Bekenntnisse nicht entspricht, auf den Weg der Sektenscheidung gewiesen. Größere Klarheit über diese Geisteskämpfe hat vor allem die große Berliner Kundgebung des zur Wahrung der bedrohten Religionsfreiheit neubegründeten „Allgemeinen Protestantischen Verbandes“ gebracht (23. bis 25. April d. J.), des „Freien Verbandes positiver-christlicher Organisationen des evangelischen Deutschlands“, zu dem jetzt 21 Einzelvereine mit 65 000 Mitgliedern gehören. Mit einem gewissen Rechte hat man sich auf positiver Seite beklagt, daß von dieser Tagung die Presse wenig Notiz nahm.

Denn jene dort gewonnene Klarheit war eben die, daß unter den Tausenden, die hier den Umständen gegenüber meinten, zum Vaterglauben in seiner Ganzheit, zur evangelischen Wahrheit, sich bekennen zu müssen, überhaupt keine Klarheit herrschte, was denn von diesem Glauben das Wesentliche sei, dessen Leugnung oder Ab schwächung die geforderte Bekenntnisgrenze ausschließe. Mit Stolz zitierte man immer wieder das Buthertwort „Das Wort sie sollen lassen stahn“, entwarf düster gefärbte Schreckbilder von dem gottesleugnerischen Liberalismus und seiner schweren Schuld, daß er den Erbsen entgötze und herabziehe aufs menschliche Niveau, daß er in der Praxis alle die kirchlichen, altgläubigen Ausdrücke ruhig gebrauchte, um dann stillschweigend seinen Inhalt hineinzugießen: „Man hat das Falschmünzerei genannt, und das ist die richtige Bezeichnung.“ Und genau daselbe wie angeblich der so geschmähte Liberalismus tatet die positiven Professoren, die hier auf dem Kongresse redeten. Auch sie gebrauchten Worte, die die alte Kirche ganz anders, derber und materieller auffaßte, umschrieben und ver-

Angesprochene Worte.

Stimme von Hse Doro Tanner.

Durch den blühenden, duftenden Garten schritt langsam eine schlanke Frauengestalt. Ab und zu bogen sie sich über eine vollere Blume und atmete einen Augenblick den süßen Duft ein, dann pflückte sie kleine Jasminzweige von den in überreicher Fülle dastehenden Büschen und steckte sie in den Gürtel ihrer einfachen weißen Bluse.

Der Blick ihrer grauen Augen flog dabei suchend und erwartend über den langen, schmalen Kiesweg, dorthin, wo hinter hoch aufstehenden Tannenbäumen weiß die Mauer des Hauses durchschimmerte.

Sie war nicht schön und nicht mehr ganz jung. Sie hatte eines jener stillen, von Herzensgüte durchleuchteten Gesichter, das Kinder und alte Leute lieb gewinnen und an denen die Menge achlos vorbeigeht.

Schlicht war das volle, aschblonde Haar über der Stirn zurückgenommen und in einem großen Knoten im Nacken aufgesteckt. Das schmale Gesicht hatte einen bräunlichen Ton, den kleinen blauen, ausdrucksvollen Mund umspielte ein sanftes, etwas leidvolles Lächeln.

Ihr Schritt wurde immer zögernder, je näher sie dem Hause kam, und als sie am Ende des Weges war, warf sie einen schnellen Blick über die Terasse, dann schritt sie ebenso langsam wieder tiefer in den Garten zurück, und wie, um sich den Anschein der Geschäftigkeit zu geben, blieb sie jetzt öfter stehen, um abgestorbene Blüten und Blätter von den Rosenstöcken zu brechen.

Herrgott, er mußte doch kommen! Er würde sich doch die einsteigende Gelegenheit, allein und ungehindert von ihr Abschied nehmen zu können, nicht entgehen lassen — das konnte, das durfte doch nicht sein. So maßlos grausam würde doch sein Mann sein, und er, der Gütige, der Großdenkende. — Sie würde es einfach nicht ertragen, so fortgehen zu müssen, dachte sie verzweifelt.

Und währenddessen sah in seinem Arbeitszimmer ein einsamer Mann. Er hatte den ergrauten Kopf in den Händen gehalten, seine Blide schweiften trübsalig über die grünen Bäume und Büsche draußen.

Nun würde sie fortgehen, sie, die während acht Jahre die Sonne seines einsamen Lebens gewesen, die mit sanften

Frauenhänden allmählich alles fortgeräumt hatte, was an widerlichen Kleinlichkeiten, an niederziehender Alltäglichkeit sich früher immer und überall in seinen Weg geschoben.

Sie hatte seine Kinder erzogen, hatte ihnen die Mutter — nicht erseht; denn die hatten niemals wahre Mutterliebe und -sorge kennen gelernt, sie war ihnen eine Mutter gewesen, und wenn jene Frau, deren Tod er fast als eine Erlösung empfunden, ihm die Kinder geboren, diese hatte ihm in ihnen vollwertige Menschen erzogen.

Vom Schicksal auf einen bevorzugten Platz in der Welt gestellt, war er mit seinem Herzen doch immer einsam geblieben, hatte mit seinen tiefen künstlerischen Neigungen nie auch nur das leiseste Verständnis gefunden bei denen, die ihm die nächsten waren, und war ihnen in seinen ganzen Ansichten, in seinen zartesten Gefühlsempfindungen, in dem, was seinen eigentlichen Menschen ausmachte, vollständig fremd geblieben.

Magie er draußen in der Welt der glänzenden Hofmann, der Freund des Fürsten sein, zu Hause war er der stille, verträumte Gelehrte, der feinsinnige, ganz und tief empfindende Mann, dessen Seele nach Verständnis hungerte und Qualen litt an der Seite einer oberflächlichen, hochmütigen und trotz ihres vornehmen Namens im eigentlichen Sinne ungebildeten Frau.

Was Frauengüte ist, was das Verständnis einer guten und klugen Frau dem Manne zu sein vermag, das hatte ihn erst Gertrud Müller gelehrt.

Und nun würde sie fortgehen aus seinem Hause, aus seinem Leben, sie, die er liebte mit der tiefen, bewußten, ruhigen und starken Liebe des gereiften Mannes — und er konnte sie nicht halten.

So oft, so oft in schlaflosen Nächten, in von qualvoll eindringendem Grubeln gemühten Tagesstunden war das sein einziger Gedanke gewesen: Darf er sie halten?

Und unerbittlich hatten sein Verstand und sein Gewissen ein „Nein“ gesprochen, so stürmisch auch das Herz nach einem „Ja“ verlangte.

Er durfte seine Arbeit da draußen an der Seite seines Kindes noch nicht aufgeben, er durfte seinen erwachsenen Kindern keine Stiefmutter geben, die so lieb sie ihnen auch als Erzieherin gewesen, ganz anderen Gesetzmäßigkeiten unterworfen als sie. Und die Sondergüte seines Hauses bestimmte, daß die Frau des jeweils regierenden Vaters des Geschlechtes niemals eine Bürgerliche sein durfte, seinem 18-

jährigen, untreuen, am meisten seiner verstorbenen Mutter gleichenden Sohne konnte er aber die Sorge um die seit diesen hundert Jahren seiner Familie gehörende Standesherrschaft noch lange nicht anvertrauen.

Er, der Älteste, der Gereifte, er mußte auf das verzichten, was das Recht jedes schlichten Privatmannes war.

Er wußte, daß schon mehrmals während ihres Wollens in seinem Hause Gertrud in Südwest verheiratete, einzige und innig von ihr geliebte Schwester um ihr Einkommen gebeten hatte — immer hatte sie abgelehnt. Jetzt wurde dort drüben wieder ein Kind — das dritte — erwartet, und immer dringlicher waren die Bitten geworden, und jetzt war kein Grund mehr, der ihr Bleiben hätte genügend rechtfertigen können.

Seine Kinder waren erwachsen, seine Tochter sollte in die Gesellschaft eingeführt, bei Hofe vorgestellt werden, und darum wollte jetzt seiner verstorbenen Frau unverheiratete Schwester, Prinzessin Amalie, dauernd die Repräsentationspflichten in seinem Hause übernehmen, für die ein Fräulein Müller nicht die geeignete Persönlichkeit war.

Es war nichts mehr, das sie hätte halten können.

Er stand langsam auf von seinem Schreibtisch, und dann schritt er über die Terasse in den Garten hinaus, um ihr Lebewohl zu sagen.

Als sie seine hohe, kräftige Gestalt kommen sah, die Schultern leicht vornübergebeugt, den Kopf mit dem langen, ergrauten Vollbart etwas vorgestreckt, wie das für ihn so charakteristisch war, ging ein Erbeben durch ihre Gestalt, während sie unwillkürlich die Finger fest um den dünnen Jasminzweig kramte, als sollte er ihr Halt geben.

Er stand vor ihr, und einen Augenblick ruhten ihre Blicke ineinander, um dann gleich darauf, wie schuldbehaftet, abzuweichen über das Grün ringsum.

„Ich wollte Ihnen hier noch einmal ungestört Lebewohl sagen, Fräulein Müller“, begann er, und seine Stimme klang unsicher und bedrückt. Und plötzlich hob er ihre Hände mit schmerzhaft festem Druck: „Und danken, danken von ganzem Herzen wollte ich Ihnen. Was Sie meinem Hause, meinen Kindern, was Sie mir gewesen sind, das kann ich nicht mit Worten sagen — nur eines weiß ich — es wird sehr einsam sein ohne Sie.“

Sie hatte ihm ihre Hände sanft entzogen, jetzt stand sie und pflückte mit unbewußter Grausamkeit Blätter und Blüten

geistigen den Glaubensinhalt alter Dogmen; alles sicher keine Falschmüngerei, aber doch auch keine volle Aufrichtigkeit, vielmehr das Streben, einen Kompromiß zu schließen zwischen den elementarsten Forderungen der Wissenschaft und dem alten, noch ungebrochen orthodoxen Glauben. Allerlei ganz freisinnige Dinge kamen so zutage: Man wollte nicht die Festschrift des Buchstaben der Gemeinde auflegen, auf den Geist komme es an. Das apostolische Glaubensbekenntnis wurde von Professor Krappachel durchaus als historisches Dokument anerkannt, in dem Ungleichwertiges enthalten sei, das eigentliche Leben Jesu fehle. Vor allem wurde die alte Lehre von der Verbalinspiration der Bibel ausdrücklich zurückgewiesen, die Notwendigkeit einer biblischen Kritik hervorgehoben; das naive Verständnis sollte sich wandeln in die Erkenntnis, wie in geschichtlichem Wandel die Offenbarung in unser eigenes Leben münden müsse, um es zu gestalten. Derselbe Mann sprach das, Professor Haushalter aus Greifswald, der im Spruchkollegium Jatho angedonnert hatte: „Mit solchen Anschauungen unterfangen Sie sich, zu befehlen, Othron und Pfingsten auf die Kanzel einer evangelischen Kirche zu steigen!“ Besonders die Professoren Heine aus Halle und Straß aus Berlin sprachen gegen die alte Auffassung von der Irrtumslosigkeit der Bibel: solche Dinge, die die Menschen selbst finden könnten, habe Gott nicht offenbart, die Kritik habe das Recht, auch an einzelne Wunder und Weissagungen ihre Maßstäbe anzulegen. Ein Superintendent aus Altkirchen forderte in Sachen der Bibelkritik unbedingte Wahrhaftigkeit gegenüber den Gemeinden in Predigt und Konfirmationsunterricht. Und auch das Bewußtsein von der Reformbedürftigkeit des Religionsunterrichts war vorhanden: der Katholizismus müsse hier mehr in den Hintergrund treten.

Nun war es der eigentlich bedeutsame Moment in der ganzen Tagung, als ein Schlesiener, der Gemeinschaftsbewegung nahestehender Pastor an Professor Schaeber aus Kiel, den Referenten über das Thema „Wirkliches Christentum“, drei Fragen stellte: ob er die jungfräuliche Geburt Jesu, ferner die Persönlichkeit des heiligen Geistes zu den unauflöslichen Daten des wirklichen Christentums rechne, ob ihm endlich der alte Inspirationsgedanke noch feststehe. Er forderte volle Klarheit, damit deutlich werde, ob der volle Strom der Überlieferung nicht eingeeengt sei. In welche Verlegenheit damit der Vortragende gesetzt war, zeigte seine ausweichende Antwort, daß er diese Fragen — er gebrauchte den Ausdruck „Ansprüche“ — als peinlich empfinde und auf seine eigenen Schriften verweise. Wir hätten es zu tun primär mit dem auferstandenen Christus, sekundär mit der Art seiner Menschwerdung. Ein Hörer meinte da, diese Unklarheit entschuldigend: Ja, was wollen Sie, der Mann ist hirnmaligiert in allen Kreisen, die frei zum Bekenntnis stehen, wenn er das so offen sagt! Ein einfacher Arbeiter aber stellte als Reingehenden wirklich positiver Bestimmung die Frage hin: Hat Christus auch einen Vater gehabt wie wir, oder nur eine Mutter, war er ein Mensch wie wir? Darüber müsse Klarheit herrschen.

Solche Momente lassen mit einem Male die tiefe Klüftung erkennen, die zwischen der naiven Gemeinorthodoxie und der sogenannten positiven Theologie sich aufbaut und die durch keine frommen Bibelzitate überbrückt werden kann. Was diese Theologen sich vorstellen über die Göttlichkeit Jesu, seine übernatürliche Geburt und wahrhaftige Auferstehung, ist himmelweit verschieden von jenen Anschauungen der frommen Arbeiter, die in ihren Jünglingsvereinen zu altgläubiger Gottesverehrung zusammenkommen. „Aber das, was bei andern als liberal verschrien wird, es nicht mehr, wenn es hier modern-positiv gesagt wird? Überall sind Klüfte — verfleht durch Kompromisse — nur daß es nicht an den Tag kommen soll!“ So urteilt mit Recht der Referent der „Christlichen Welt“.

Derselbe Kongress aber, der solche tiefgreifende Differenzen über das Wesentliche der Glaubensfragen offenbarte, der nirgends bestimmen konnte, wo die Rechtgläubigkeit aufhörte und der zerfallende Liberalismus anfang, forderte zum Schutze der bedrohten Orthodoxie die schärfsten Maßregeln. Das Apostolikum war, wenn auch schwächer, in seiner zeitlichen Bedeutung begrenzt worden, einerlei, es mußte doch um jeden Preis als verpflichtendes Bekenntnis festgehalten werden, ja selbst die Bekenntnisschriften des

16. Jahrhunderts neben der Augustana sollten so in ihrer Geltung bleiben, auch die Konfessionsformel, jenes Dentmal lutherischer Rechtgläubigkeit, das damals schon mit anderen lutherischen Fürsten auch die nationalischen Kräfte unserer Heimat als Werk des Friedens zurückwiesen, das die Calvinisten verdammt und so nie und nimmer mit dem Geiste der protestantischen Union zu vereinigen ist. Und sehr beweglich wurde geklagt über die Lässigkeit der hohen Behörden, des Oberkirchenrats, der das Gift des Liberalismus immer tiefer sich einfrachten lasse. Man sprach es offen aus, daß Intoleranz hier eine heilige Pflicht geworden sei.

Und wenn man die Kundgebungen in orthodoxen Blättern verfolgt, so findet man oft genug gegen die kirchliche Obrigkeit Ausdrücke gebraucht, die an Schärfe den temperamentvollen Angriffen Traubs nichts nachgeben. Eben daß man diesen unerhörten Kämpfer nur mit Verletzung bestraft, erscheint unerhörte Mißbräute; man hofft, daß jetzt noch, wo der Verurteilte Berufung eingelegt hat, dieses Verfaßnis wieder gutgemacht und der Schuldige nach allen Regeln des Spruchgerichts gleich Jatho abgesetzt werden kann. Aber eben dieses Spruchgericht selbst ist ja der Laubst überführt. Hat es doch bei seiner zweiten Zusammenkunft einen Freispruch gefällt! Es ist bekannt, wie im vorigen Jahre von orthodoxer Seite gegen die Wahl des Greifswalder Predigers Heyn zum vierten Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Einspruch erhoben wurde und im Februar d. J. das Spruchkollegium diesen Einspruch als unbegründet zurückwies. Aber erst die Äkten, die Traub's Zeitschrift „Christliche Freiheit“ nun veröffentlicht hat, zeigen, wie auch hier jene merkwürdige Haltung der positiven theologischen Wissenschaft sich offenbarte. Unter den Unterzeichnern des Protestes, der in ganz dilettantischer Weise begründet war, befanden sich auch zwei der bekanntesten Professoren jener Richtung, Weitz und Seeburg, und gerade in ihren Schriften konnte nun der Angeklagte die Anschauungen nachweisen, die seine eigene religiöse Überzeugung trübten, die ebenfalls nach den Grundbegriffen der Aienorthodoxie als lehrerlich angesehen werden mußten. Und das Spruchkollegium mußte diesen Mann als Pfarrer zulassen, wenngleich er keinen Zweifel gelassen hatte, daß er eine leibliche Auferstehung Christi leugnete!

So häuft sich denn Jörn und Erbitterung auf beiden Seiten immer mehr! Soll es denn wirklich so weiter gehen, daß über so geschäftigen Kämpfen die christliche Liebe ganz verloren geht, daß wirklich Männer zum Austritt aus der Kirche genötigt werden, die innerlich sich freudig zu dem ewigen ihres Glaubensbekenntnis bekennen, bloß damit äußerlich der starr Charakter einer Bekenntniskirche gewahrt bleibt, der auch bei den Altkirchlichen in Wirklichkeit längst geschwunden ist? Oder werden wir endlich dahin kommen, uns in Duldung und Liebe zusammenzufinden, wie es doch bei evangelischen Christen in der Schweiz möglich wurde?

Politische Übersicht.

Die Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Zöllen, Steuern und Gebühren für das Rechnungsjahr 1911 gibt der „Kreuzzeitung“ Veranlassung, wieder einmal zu schweigen in verzückten Betrachtungen über die glänzenden Ergebnisse der Finanzreform von 1909. Dabei steht ohne weiteres fest, daß der günstige Abschluß des Etatsjahres 1911 in allererster Linie auf die Mehrerträge der Zölle zurückzuführen ist, also auf eine Einnahmequelle, die durch die Finanzreform von 1909 nur unwesentlich gestärkt worden ist. Der Voranschlag bei den Zöllen belief sich auf 638 Millionen, die Einnahme aber auf über 733 Millionen. Ferner ist bei der Erbschaftsteuer, also einer steuerlichen Reinschöpfung des Jahres 1906, der Voranschlag von 39 Millionen um beinahe 6 Millionen überschritten worden — ein Beweis von der Entwicklungsfähigkeit dieser Steuer, der ja die Konserverativen nie sehr freundlich gegenüberstanden haben. Auch das traurige Produkt der Reform von 1906,

die Fahrkartensteuer, hat sich im verflossenen Jahre über den Voranschlag endlich einmal hinausgeschwungen, und zwar um reichlich 2½ Millionen. Wenn sich einige der Steuern von 1909 besser entwickelt haben wie der Voranschlag, so ist daran zu erinnern, daß der Voranschlag eben schon weit tiefer angelegt worden ist als die Summe, die man ursprünglich von diesen Steuern erwartete. Der Schiedstempel hat mit 33 100 000 Mark übrigens auch diesmal den Voranschlag noch nicht erreicht, und das Glanzstück von 1909, der Stempel auf die Grundstücksübertragungen, hat diesmal nur etwas über 41 Millionen eingebracht, während er mit fast 43 Millionen in der Etatsaufstellung verzeichnet war. Die Tabaksteuer gar hat nur 11½ Millionen an Stelle der vorherangesetzten 14½ Millionen aufzuweisen.

Somit erweisen sich die Versuche der „Kreuzzeitung“, den guten Gesamtabschluß von 1911 auf die Finanzreform von 1909 zu schieben, als eine Spiegelfechterei. Diese hat aber einen um so durchsichtigeren Zweck, als im Anschluß an jene Betrachtungen der Regierung nahegelegt wird, sie möge angesichts der glänzenden Finanzlage auf die Einführung einer neuen Besitzsteuer, wie sie bekanntlich der Reichstag kurz vor seiner Vertagung gefordert hatte, freudig verzichten. Es könnte allerdings den Konserverativen passen, wenn die Reichsregierung ihnen den Gefallen täte, ihnen den Nummer einer wirklichen Besitzsteuer zu erparieren, zu deren Einbringung sie verpflichtet ist. Die Konserverativen bauen ihre Hoffnung auf Finanzüberschüsse, deren Beständigkeit so wenig feststeht wie das Wetter im April: sie treiben unpolitische Finanzpolitik, um sich von der ihnen so überaus unpopulären Erbschaftsteuer drücken zu können. Die Reichsregierung wäre von allen guten Geistern verlassen, wenn sie auf solche konserverative Schmalmeienereien hören wollte.

Deutsches Reich.

* Die Wahlen in Gotha. Nach dem Gesamtergebnis der am Dienstag vorgenommenen Wahlmännerwahlen des gothaischen Landtags sind als gewählt zu betrachten: 6 Vertreter der rechtsstehenden Parteien, 2 Freisinnige, 2 Nationalliberale, 6 Sozialdemokraten. Die Rechtsstehenden gewinnen ein Mandat, die Sozialdemokraten zwei, die Liberalen verlieren drei Mandate.

* Antiklramontaner Reichsverband. Auf Einladung seiner über 1000 Mitglieder zählenden Ortsgruppe Ludwigshafen-Mannheim hielt der Antiklramontane Reichsverband dieser Tage in Mannheim seinen diesjährigen Vertretertag ab. Dem ersten Vorsitzenden des Verbandes, H. Admiral v. Knorr, wurde als dem Sieger von 1870 von der Versammlung eine stürmische Ovation dargebracht. Darauf sprach Graf Paul v. Hoesenbroech in zweistündiger Rede über „Zentrum und Jesuiten“, wobei er mit der von ihm bekannten subjektiven Kenntnis und Beurteilung des inneren Zusammenhangs zwischen Jesuiten und Zentrum deren eigennützige Stellung gegenüber dem Staat beleuchtete und schließlich dazu aufforderte, durch Beitritt zum Verbands für die so notwendige Aufklärungsarbeit über die ultramontane Gefahr Opfer zu bringen. Am 2. Juni fanden unter großer Teilnahme der Vertreter aus dem ganzen Reich die internen Verhandlungen statt. Der Geschäftsbericht ergab eine stetig wachsende Zunahme an Einzelmitgliedern und Ortsgruppen, während der Tätigkeitsbericht hauptsächlich die mündliche und schriftliche Agitation bei den Reichswahlen, den allgemeinen Reichstagswahlen und den bayerischen Landtagswahlen, die Verteilung von Flugschriften während des Wahlkampfes in den Bereich seiner Verantwortlichkeit zog. Eine mehrstündige lebhafte Aussprache über die politische Lage wurde zusammengefaßt in folgende Resolution: „Der Vertretertag des Antiklramontanen Reichsverbandes in Mannheim erklart in dem stetig wachsenden, zumal im zweitgrößten

Sie würde nun niemals in ihrem Leben die Sehnsucht verlieren nach den Worten der Liebe, die er nicht gesprochen.

Und drinnen in seinem Arbeitszimmer, am Schreibtisch, den grauen Kopf in den Händen geborgen, sah wieder ein einsamer, alternder Mann und dachte daran, wieviel es ihn gekostet, der einzigen Frau, die er je wahrhaft geliebt, nicht von seiner Liebe zu reden, und über seine Finger rann eine Träne.

Aus Kunst und Leben.

Paris, 4. Juni. Mag Reinhardt's Pariser Erfolg ist größer, als man in der zwar sehr vornehmen, aber doch nicht gerade begeisterten Réputation générale voraussehen konnte. Wenn Adolphe Briffon auch manches an der Pantomime „Samsun“ auszusagen hat, so widmet er ihr doch sein ganzes theatralisches Sonntagskonzert im „Temps“. Nachdem in der Presse so viel über den künstlerischen Wert und die Reue der Reinhardt'schen Regie diskutiert wurde (ohne daß die Berliner den bei solchem Tamtam hier Landesüblichen Dabul zu zahlen hatten), konnte es nicht ausbleiben, daß das neugierige Publikum in das Vaudeville strömte, wo die Einnahmen von Tag zu Tag wuchsen. Zahlreiche Persönlichkeiten der Literatur, Politik und Gesellschaft haben Reinhardt Sympathiebeweise gebracht — sein Ruf steht nunmehr auch in Frankreich fest. Selbst die jugendliche Sarah Bernhardt gab zu Ehren des Berliner Kollegen ein Frühstück, und jetzt veranstalten die Direktoren Antoine vom Odéon, Borel vom Vaudeville und Lugné-Poe vom Théâtre ein Abschiedssoirée, das um Ritterschaft am Samstag, 8. Juni, im Clifée-Palace „alle Künstler, Dramaturgen und Theaterarbeiter, Verwandter der Latein Reinhardt's für das moderne Theater“ vereinigen soll. Die Pariser Impresarios überhäufen schon die Truppe des Deutschen Theaters und der Kammerspiele mit Anträgen für die nächste Saison; möglicherweise wird Reinhardt im großen Châtelet ein längeres Gastspiel geben, zusammengefaßt aus „Faust“, erstem und zweitem Teil, „Die Räuber“, „Judith“ von Heibel, sowie Werken von Hauptmann und Wedekind. Wie Professor Reinhardt selbst ihrem Korrespondenten geist, hatte er sich eine solche Aufnahme in Frankreich nicht erträumt. Sie darf in der Tat als ein Zeichen aufzufassen werden, daß das intelligentere Pariser Publikum die andauernde Druckschneise gewisser Zeitungen und Politiker nicht mitzumachen geneigt ist.

C. L.

von dem Strauch vor ihr. Sie war plötzlich ganz ruhig geworden, die bebende Angst der Erwartung war von ihr abgefallen, und nichts war geblieben als ein unsagbar weiches Gefühl, das sie mit Mühe nur die Tränen zurückhalten ließ.

„Sie wissen, Erlaucht, daß es mir sehr, sehr schwer gefallen ist, den Wunsch meiner Geschwister zu erfüllen — Notburgard ist mir ja zur lieben Heimat geworden, aber meine Pflicht hier ist erfüllt, und Komtesse Ilse wird Ihnen jetzt bei Ihren Arbeiten die kleine Hilfe leisten können, die ich bisher so gerne tat“, sagte sie leise.

Er schüttelte traurig den Kopf. „Sie wissen, daß ich das nicht meine. Das, was mir Ilse nicht, was mir niemand geben kann. — Ihr feines Verständnis, Ihren klugen Rat. — Ihr — nun eben alles — Sie selbst — werde ich gern vermissen.“

Und wie erschrocken über das, was er gesagt, sah er sie noch an, die ihre Augen, in denen ihre ganze Liebe, ihr ganzer Jammer stand, zu ihm aufgeschlagen hatte.

Und wieder, wie sich gegenseitig auf einem Unrecht tappend, traten ihre Blicke verpirrt ab.

Sie geht in seine Arme ziehen — ihr liebes Haupt an seine Brust betten können — — dachte der Mann in qualvollem Schmerz, und sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, fachte er nochmals sanft nach ihrer Hand, und sie an seine Lippen ziehend, sagte er leise und innig:

„Sie erst haben mich gelehrt, was wahre Frauengüte ist, Sie haben mich verstanden wie niemand vorher und niemand nach Ihnen es kann. Sie haben in mein einsames Leben die Sonne gebracht — daß ich nicht ganz verbittert bin, daß danke ich Ihnen. Und ich — wir konnten ihnen so wenig vergelten.“

Sie wehrte ab.

„Ich war acht Jahre lang sehr glücklich in diesem Hause, es hat mir die glücklichste Zeit meines Lebens gegeben — Sie haben mich nichts zu danken, Erlaucht“, sagte sie ganz ruhig, „und wenn ich jetzt fortgehe, so werde ich doch Notburgard nie, nie vergessen, und auch ich hoffe, daß — daß ich“

„Gertrud“, es war wie ein Ausruf der Qual, und erschrocken verstummte der Mann, um dann ruhiger fortzufahren. „Sie wissen, daß Sie Sehnsucht und Gedenken hier zurücklassen, daß in den Herzen meiner Kinder Ihr Bild unverwischbar steht, wie das einer guten Mutter, der sie alles verdanken, was sie sind.“

Während er sprach, überkam es das Mädchen mit unumstößlicher Gewißheit, daß sie die Qual dieser Unterredung nicht mehr ertragen könne, ohne in fassungsloses Schluchzen auszubrechen, und mit einer Stimme, die fast hart klang durch das Bemühen, die aufsteigenden Tränen zu bekämpfen, sagte es:

„Es wird mir ein großes Glück sein, wenn Ilse, Heinz und Kurt mir ihre Liebe und ihr Gedenken erhalten — und ich hoffe, sie werden mir auch öfters schreiben und mich weiter an ihrem Leben und ihren Interessen teilnehmen lassen. Ich möchte Ihnen, Erlaucht, nun auch noch einmal danken für das mir geschenkte Vertrauen“, sie hielt ihm ihre leise bebende Hand hin, und als er sie nochmals an seine Lippen führen wollte, entzog es sie ihm hastig.

„Ich — ich muß jetzt hinein — ich sehe Sie wohl noch morgen“ — —

Und ohne eine Antwort von ihm abzuwarten, eilte sie fort, dem Hause zu, hinauf in ihr Zimmer und dort warf sie sich über ihr Bett und versuchte das wilde Schluchzen, das ihren Körper schüttelte wie im Sturm, in den Kissen zu ersticken.

War das nun das Ende? War das der Abschluß ihrer großen, all ihr Sein und Wesen erfüllenden Liebe, und würde nun nichts mehr bleiben, als die grenzenlose, ewig unstillbare Sehnsucht?

Herrgott, sie wußte es ja, hatte es immer gewußt, daß er sie niemals zu seiner Frau machen konnte — und doch, und doch — —

Sie hatte gehungert nach einem Wort der Liebe von ihm, und wenn er sie einmal, ein einziges Mal nur in seine Arme gezogen, ihren Mund geküßt hätte, den noch niemals eines Mannes Lippen berührt. . . sie schauerte zusammen. . . sie wäre doch dann für einen armen, nein, für einen unfähigen, schänen Augenblick ihres Lebens schrankenlos glücklich gewesen, und die Erinnerung dieses Glückes würde sie beglücken haben hinüber übers Meer, wäre mit ihr gegangen bis ans Ende ihrer Tage. Dieser Augenblick voll blendender Glückseligkeit hätte seinen Schimmer noch über alle ferneren grauen Alltagsstunden ergossen.

Sie wußte, daß er in seiner tadellosten Ehrenhaftigkeit ihr nicht gedauert, von Liebe zu sprechen, da er ihr nicht gleichzeitig seine Hand bieten konnte, wußte, daß sein Schweigen ein Zeichen war, wie hoch er sie achtete — — doch, und doch — — —

Vundesstaate, in Bayern, sich geltend machenden Einfluss des Zentrums die schwerste Gefahr für unsere nationale Selbständigkeit und freibürgerliche Kulturentwicklung. Diese Zentrumsgefahr würde außerordentlich gesteigert durch Milderung der mit dem Zentrum eng verbundenen Jesuiten, die, wie aus ihren eigenen Äußerungen feststeht, den Staat unter die Oberhoheit der römischen Kirche bringen wollen und den konfessionellen Frieden außerordentlich bedrohen. Vom Standpunkt des nationalen, souveränen und paritätischen Staates aus sprechen alle Gründe für Aufrechterhaltung des seit 40 Jahren bestehenden Jesuitengesetzes."

* Der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hält vom 12. bis 15. Juni d. J. in Ventzen seine 20. Jahresversammlung ab, mit der auch eine Versammlung des Verbandes von Trinkerheilstätten verbunden ist.

* Das Sühnegeld für die in Mexiko ermordeten Deutschen. Rangelmeister Hermann Böer in Lauban erhielt durch die königliche Kreisstelle 50 000 M. als Sühne von der mexikanischen Regierung für seinen am 13. Juli 1911 in Cobadonga (Mexiko) ermordeten Sohn Alfred ausgezahlt. Die Mutter der ermordeten Frau Böer, Witwe Wilde in Rawitzsch, erhielt ebenfalls 40 000 M. Sühnegeld.

Heer und Flotte.

50jähriges Militärjubiläum des Generalmajors a. D. Windt. Der in Berlin-Lichterfelde wohnende Generalmajor a. D. Windt feierte den Tag, an dem er vor fünfzig Jahren in die Armee eintrat. Er ist einer der wenigen noch lebenden ehemals russischen Offiziere und war lange Jahre Mitglied der Infanterie-Schießschule, bezug. der Gewehr-Prüfungs-Kommission und Inspektor der Waffen bei den Truppen. Den Feldzug 1870/71 hat er bei dem 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment 86 mitgemacht und sich das Eisene Kreuz 2. Klasse erworben. Seine letzten Dienststellungen waren: Kommandeur des 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiments 67 (Magd.) und später Kommandeur der 74. Infanterie-Brigade (Stettin).

Ausland.

Belgien.

Der stürzende Wahlerfolg. Brüssel, 5. Juni. Nach dem offiziellen Ergebnis der Kammerwahlen verlieren die Katholiken 1 Sitz und gewinnen 16, die Liberalen gewinnen 5 und verlieren 5 Sitze, die Sozialisten verlieren 1 und gewinnen 4 Sitze. Bekanntlich wurde die Zahl der Kammermitglieder von 168 auf 188 erhöht. Aus dieser Vermehrung der Sitze erklären sich die hohen Ziffern der Gewinne.

Rußland.

150 Aeroplane. Petersburg, 5. Juni. Der Kriegsrat hat die Erwerbung von 150 Monoplanen (Eindecker), System Repport, beschlossen. Jährlich sollen im Ausland, 140 in Rußland bestellt werden.

England.

Das Ende des Schneiderstreiks. London, 5. Juni. Die Schneider und Schneiderinnen im Westen haben beschlossen, nachdem der Streik einen Monat gewährt hatte, heute zur Arbeit zurückzukehren und es ihrem Komitee zu überlassen, mit den Unternehmern weiter zu verhandeln.

Vereinigte Staaten.

Die deutschen Offiziere in Washington. Norfolk, 5. Juni. Kommandant Rebour-Boschwinz und die Offiziere des deutschen Besuchsgeheimes reisten heute nach Washington ab, wo sie drei Tage Gäste des Marine-Departements sind. Ein Teil der amerikanischen Offiziere begleitet sie. Die Bundeshauptstadt bereitet eine Reihe glänzender gesellschaftlicher Veranstaltungen zu Ehren der deutschen Gäste.

Luftfahrt.

Der „2. 3. 3“ über Wilhelmshaven! Bremerhaven, 5. Juni. Das Luftschiff „2. 3. 3“ passierte heute morgen in der Richtung auf Wilhelmshaven die drei Hafenstädte Oesterhede, Bremerhaven und Lehe. Über Wilhelmshaven traf das Luftschiff um 7 Uhr ein und führte mehrere Schleifen aus, worauf es nach Bremerhaven zurückkehrte. Es manövrierte und kämpfte anscheinend mit starkem Winde. In Bremerhaven wurde das Luftschiff um 8,10 Uhr zum zweiten Male gesichtet. Es schickte seine Fahrt nach Hamburg fort.

Fernflug Berlin-Wien. Berlin, 5. Juni. Für den Fernflug Berlin-Wien, der am 9. Juni stattfinden soll, hat auf deutscher Seite Prinz Friedrich Leopold das Protektorat übernommen.

Der Parlamentskandal in Ungarn

Wieder ein Eingreifen der Polizei!

hd. Budapest, 5. Juni. Das Parlament ist von Militär und Gendarmerie vollständig umstellt. Die Eingänge zum Sitzungssaal sind von Polizei-Abteilungen besetzt. Um 10½ Uhr zog die Opposition unter Führung von Rüst und Apponyi in den Saal. Um 10½ Uhr eröffnete Präsident Graf Tisza unter sollosem Lärm die Sitzung. Die Oppositionellen berieten auf Trompeten und Pfeifen einen Höllenlärm, so daß es dem Präsidenten unmöglich ist, sich verständlich zu machen. Er hebt deshalb die Sitzung auf und verläßt den Saal, während Ministerpräsident Lúacs auf seinem Platz bleibt. Dieser wird von den Oppositionellen in den größten Ausdrücken beschimpft. Der belästigte Lärm dauert eine Viertelstunde, worauf wieder ein Polizeikommissar mit 50 Polizisten im Saal erscheint und 80 oppositionelle Abgeordnete mit Faust an der Spitze herausführt. Nachdem die Ausschließung vollzogen war, erscheint Graf Tisza neuerdings auf der Präsidentenstraße, abermals mit ungeheurerem Lärm empfangen. Sämtliche Oppositionelle verließen hierauf den Saal. Zwei Oppositionelle, die beim Hinausgehen einen Höllenlärm verursachten, wurden wegen renitenten Ungehorsams an den Ausschluß verwiesen. Graf Tisza verließ hierauf das Urteil des Immunitätsausschusses, wodurch der Abgeordnete Rüst wegen der gestern verübten Widersprechlichkeiten gegen den Präsidenten und wegen Störung der Beratung im Rückfalle zur Ausschließung von 15 Sitzungen verurteilt wird. Vier weitere Abgeordnete wurden von 10 Sitzungen ausgeschlossen. Die übrigen 31

Abgeordnete sind zur Abbitte verurteilt worden. Hierauf ging das Haus zur Beratung der Militärstrafprozedur über.

Die Wiener Presse gegen das Vorgehen Tiszas.

** Wien, 5. Juni. Der größte Teil der Wiener Presse verurteilt scharf das Vorgehen des Grafen Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus und nennt sein Verhalten einen Frevel am Parlamentarismus, der noch unberechenbare Folgen haben könne.

39. Deutscher Gastwirtetag.

Unter Beteiligung von über 300 Delegierten des Reiches fand die ordentliche Versammlung des 39. Deutschen Gastwirtetages im Stadthaus „Thalia“ zu Chemnitz statt. Kurz vor Eröffnung der Sitzung erscheint ein unorganisierter Gerichtsbesitzer im Saale, dem verschiedene Mitglieder des Vereins der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung folgen. Dieser Verein wurde durch einen Beschluß des Ehrengerichts des Deutschen Gastwirtsverbands wegen seiner Haltung in der Konfessionsfrage aus dem Verband ausgeschlossen. Er erwirkt aber eine einstweilige gerichtliche Verfügung, wonach er berechtigt sei, an den Verhandlungen des Gastwirtetages teilzunehmen, und diese Verfügung vollstreckte der Verein mit Hilfe des Gerichtsbesitzers. Zunächst wurde der Jahresbericht erstattet. Daraus ist zu entnehmen, daß die Zahl der dem Deutschen Gastwirtsverband angeschlossenen Vereine von 717 auf 745 gestiegen ist, und die Zahl der Mitglieder auf rund 66 000. Eingehend wurde die wirtschaftliche Lage des Gastwirtsstandes besprochen und konstatiert, daß gegenwärtig direkt von einer Krise des deutschen Gastwirtsstandes gesprochen werden müsse. Die Aufhebung der Branntweinliebesgabe beschwäre neue Kämpfe und Beunruhigungen herauf. Energisch wendet sich der Bericht gegen die Abstinenzbewegung und die Heilsarmee, die immer mehr zum Fanatismus und Radikalismus übergehen. Wegen der Heilsarmee wurde ein Plakat hergestellt, durch das das Kriegsverbrechen des Betretens der Gastwirtschaften verboten wird. Lebhaftes Interesse führt der Bericht über den Vorkauf von Gastwirtschaften durch Sozialdemokraten und Garnisonbesitzer, die insbesondere bei den letzten Reichstagswahlen den Gastwirtsstand erheblich schädigten. Der Verband hat sich auch eingehend mit dem paritätischen Arbeitsnachweis, mit der Frage der Errichtung von Gastwirtsvereinen, mit der Konfessionierung des Flaschenbierhandels und mit der Bekämpfung der Winkelschänken beschäftigt. Eine längere Debatte rief der Bericht von Schulz (Bromberg) über die Konfessionsfrage hervor. Der Deutsche Gastwirtsverband hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß die in den Lokalen konzertierenden Kapellen selbständig mit den Ueberrern der gespielten Musikstücke über die Benutzung derselben verhandeln müßten. Über diese Frage entstand ein lebhafter Streit zwischen dem Gastwirtsverband, der Deutschen Konfessionsgesellschaft und der Schützengesellschaft Wiener Autoren, in dessen Verlauf der Verein der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung mit der Wiener Autoren-gesellschaft selbständig einen Vertrag abschloß, der den Lokalinhabern zur Zahlung der Tantiemen an den Autor eines Musikstückes verpflichtete, und außerdem den Mitgliedern des Saalbesitzverbundes von den Tantiemenabgaben 25 Prozent Rabatt gewährte. Wegen dieses Vorgehens hatte das Ehrengericht des Deutschen Gastwirtsverbands beschlossen, den Verein der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung aus dem Verbande auszuschließen und legte diesen Antrag zur Beschlußfassung vor. Nach einer lebhaften Debatte wurde der Antrag auf Ausschluß des Vereins Berliner Saalbesitzer mit großer Majorität angenommen. Der Gastwirtsverband erklärte hierauf, daß die Frage, ob die Berliner Saalbesitzer jetzt noch den Verhandlungen beizutreten dürfen, offen gelassen werden soll. Im weiteren Verlauf der Beratungen beschäftigte sich die Bevollmächtigtensammlung mit einem Antrag Westpreußen, die Sterbegeld-Vereinigung vom 1. Oktober 1912 obligatorisch dem Verbande einzugliedern und ihr den Namen „Sterbe-Unterstützungskasse“ zu geben. Der Antrag wurde nach eingehender Beratung einer Kommission überwiesen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Bremen bestimmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Sund und Funderlohn.

Ein Fall aus dem Leben: Ein Junge findet eine Uhr, die einen Wert von 400 M. hat. Als der Eigentümer ein paar Wochen später infolge der üblichen Bekanntmachung der Polizeibehörde ermittelt war, verlangte der Vater des Jungen den seinem Sohn zustehenden Funderlohn von 16 M. Warum 16 M.? Weil bei Gegenständen bis zum Wert von 300 M. 5 Prozent des Wertes als Funderlohn zu zahlen sind; haben die Sachen einen höheren Wert, so ist vom Mehrwert noch 1 Prozent als Funderlohn zu entrichten. Sollte sich nun, so schreibt uns ein juristischer Mitarbeiter, der Eigentümer der Uhr nicht spätestens 1 Jahr nach der Bekanntmachung der Polizeibehörde gemeldet, dann hätte der Finder die Uhr für sich behalten können. Würde der Fund aber nicht der Polizei angemeldet worden, dann hätte der Finder eine Hundunterjagung begangen, auf der für gewöhnlich Gefängnisstrafen stehen.

Beniger noch bekannt ist, daß dem Finder der Funderlohn nur zusteht, wenn eine Sache auf der Straße oder einem öffentlichen Platz gefunden wird. Ein Fund in den Geschäftsräumen des Rathauses, der Post, Reichsbank oder anderer öffentlicher Behörden muß sofort an die betreffende Behörde abgeliefert werden, auf Funderlohn hat man aber keinen Anspruch. Dasselbe gilt von Sachen, die man im Straßenbahnwagen oder auf der Eisenbahn findet. Selbst wenn sich der Eigentümer, bezug. Verlierer der gefundenen Sache nicht meldet, hat der Finder keinen Anspruch darauf. Die Sache fällt vielmehr nach 3 Jahren an den Fiskus, die Gemeinde, bezug. die Bahnverwaltung.

Eine besondere Art des Funds ist der Schatzfund. Hierbei handelt es sich um wertvolle Sachen, die verborgen liegen, wie z. B. ein Topf mit Silber- oder Goldmünzen aus der Franzosenzeit, der in einem Acker begraben wurde. Und zwar muß der Schatz so lange verborgen gelegen haben, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist. Ein auch nicht

allzu selten vorkommender Schatzfund ist folgender: Ein Tapetier, dem ein antiker Eschl vom Maritänhändler zum Ausbessern übergeben worden ist, findet im Pflaster des Stuhls ein Paket mit Quadrantenplänen, die vielleicht ein Menschenalter vorher ein alter Mann aus Frankfurt vor Dieben dort versteckt hat. Der Auktor, bezug. der Tapetier, welcher den Schatz entdeckt, bekommt einen besonders hohen Funderlohn. Er bekommt, sofern die Sache, in welcher der Schatz gefunden wurde, ihm nicht gehört, die Hälfte des Wertes, den der Schatz hat. War die betreffende Sache aber sein Eigentum, dann gehört ihm der Schatz ganz. W. B.

— Fronleichnam. Heute hat die katholische Kirche ihren höchsten Feiertag: das Fest zur Verherrlichung des Abendmahlsakraments, der heiligen Eucharistie, das Fronleichnamsfest. Der Name erklärt sich aus Fron, d. h. Herr, und Leichnam oder Leib. Die Entstehung des Festes beruht auf einer Vision der Priorin des Klosters in St. Cornelius bei Lüttich, Juliana Falconieri, die in der vollen Mondschleife ein Licht und darin einen Hinweis auf die Wunde in der Reife der menschlichen Gestalt erblickte, die dann bereits 1248 von dem Bischof von Lüttich durch Einführung des Fronleichnamsfestes ausgedehnt wurde, während Papst Urban IV. (1261 bis 1264) das Fest zum allgemeinen Kirchenfest erhob. Die Gedenknummer des heutigen Feiertags ist die große Prozession durch die Straßen an den vier Hauptplätzen vorüber.

— Bezirksauskunft. Der Restaurateur Nikolaus Kopp dahier ist der Eigentümer des Amosens Balkmühlstraße 32. Auf Grund einer Beschwerde dritter fand eines Tages eine polizeiliche Besichtigung der Riegelei statt, und es wurde dabei festgestellt, daß verschiedene nicht baupolizeilich genehmigte Schuppen usw. vorhanden waren. Kopp suchte die nachträgliche Genehmigung nach, doch wurde dieselbe bezüglich der Schuppen verweigert, und Johann dem Eigentümer aufgegeben, dieselben bei Meldung der zwangsweisen Entfernung auf seine Kosten, sowie der Eingziehung eines Hofenverschusses in Höhe von 50 M., binnen 8 Tagen niederzulegen. Wegen dieser Verfügung klagt Kopp, weil angeblich die Schuppen vor dem Erlaß der Verordnung bereits vorhanden und seitens der Polizei bisher nicht beanstandet worden seien. Der Klage wurde eine Folge nicht gegeben. Diefelbe wurde vielmehr zurückgewiesen. — In dem Hause Smeisenstraße 14 dahier sind zwei ursprünglich von der Baupolizei nicht als Kammern genehmigte Räume im Dachgeschoß zu Schlafzwecken benutzt worden und eine ergogene baupolizeiliche Verfügung verbietet die weitere Benutzung zu diesem Zweck. Eine von seiten des Beteiligten wider die Verfügung angebrachte Klage blieb aus prozessualen Gründen erfolglos. Es lag nämlich keine anfechtbare Verfügung vor. Dieser fehlte vielmehr das dazu erforderliche Verbot oder Verbot, und es waren lediglich weitere Direktiven gegeben, welche nicht anfechtbar sind. — In Unterliederbach ist am 29. Oktober v. J. vom Arbeiterbildungsverein eine Unterhaltung veranstaltet worden, bei welcher die Sängerin Walte aus Berlin mitsprach und neben klassischen Autoren auch der Volkslagerung teilnahm. Die Gemeindebehörde sah darin eine fahrgelartige Leistung und forderte deshalb auf Grund der Luftschiffsteuerordnung eine Abgabe von 20 M. ein. Der Abend hat mit einer Wiedereinnahme geendet. Der Lokalinhaber, der Gastwirt Johann Hradner, jargente daher, und weil es sich bei der Unterhaltung um eine Veranstaltung gehandelt habe, bei der ein höheres Interesse der Kunst in Frage komme, Klage auf Freistellung von der Abgabe an und er erzielte auch gleich vor dem Kreisaustrich ein obliegendes Erkenntnis, welches vom Bezirksauskunft bestätigt wurde. Der Beklagte Gemeindevorstand hatte zur Unterstüttung seiner Position auf die Volkslieder hingewiesen: „Die Vogelhochzeit“ aus dem von Landrat Büchling zusammengestellten Liederbuch. „Mein Mann ist gefahren ins Heu“ usw. Beide gerichtlichen Instanzen aber waren der Ansicht, daß der Vortrag von Volksliedern nicht genüge, um einer Veranstaltung den Charakter einer minderwertigen zu geben. — Die Witwe Wilh. Kunz in Wiesbaden hat eine Klage angehängt wider den Magistrat wegen der Höhe ihrer Heranziehung zur Vermögenssteuer. Die Klägerin hat ein 3 Hektar 88 Quadratmeter haltendes Gelände an der Wapfstraße zum Preise von 28 000 M. an die Eheleute Karl Knauf verkauft und soll dafür eine Vermögenssteuer von 2074 M. 75 Pf. entrichten. Es handelt sich dabei um einen Teil eines 29 Hektar 36 Quadratmeter großen Geländes, welches von dem verstorbenen Privatier Christian Kunz drei Erben, darunter der Mann der Klägerin, hinterlassen ist. Der Komplex wurde erbschaftslos vererbt und zum Preise von 200 M. pro Hektar von dem inzwischen ebenfalls verstorbenen Mann der Klägerin erworben. Dieser Erbschaftssteuer ist der Versteuerung zugrunde gelegt, was in der Klage für unzulässig erklärt wird. Der Bezirksauskunft wies die Klage als unbegründet ab.

— Die Gewerbeförderungskasse. Die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden sendet eben an die handwerklichen Organisationen ihres Bezirks die Denkschrift, betreffend das Projekt einer Gewerbeförderungskasse für den Regierungsbezirk Wiesbaden. In dem Begleit-schreiben gibt die Kammer zunächst einen Überblick über die Vorgeschichte des Projekts, der insofern recht dankenswert ist, als er wieder in die Erinnerung zurückführt, was in den Kreisen der nicht in direkter Beziehung zu der Angelegenheit stehenden Gewerbetreibenden wohl längst wieder vergessen worden ist. Im November 1910 bereits sprach sich der Staatskommissar bei der Handwerkskammer, Regierungsrat Dr. von Costa, dahin aus, daß zur weiteren Förderung des Handels in der Regierungsbezirk Wiesbaden die Errichtung einer Gewerbeförderungskasse nach dem Vorbild des gleichnamigen, vor etwa zwei Jahren erfolgten Instituts für Oberhessen zu München zweckmäßig sei. Am 27. April 1911 sprach sich die Vollversammlung der Handwerkskammer grundsätzlich für die Errichtung der Kasse aus. Die weiteren Pläne in der Entwicklung der Angelegenheit sind bekannt. Der Zentralvorstand des „Gewerbeförderungsvereins für Nassau“ ist mit dem Projekt in der vorliegenden Form nicht einverstanden; er verlangt vor allem eine stärkere Vertretung des Handwerks und eine andere Organisation der Kasse. Die Trägerin der Kasse soll nicht Nassau a. M., sondern die Handwerkskammer sein. Die Geschäftsstelle soll an die bestehenden Organisationen (Handwerkskammer und „Gewerbeförderung“) in Wiesbaden angeschlossen werden usw. Die Handwerkskammer erklärte hierzu: Die Gegenbor-

Blumenthal

Grosser Extra-Verkauf

in

Damen-Wäsche

Durch persönlichen Einkauf bei den bedeutendsten Wäsche-Fabriken Deutschlands hatten wir Gelegenheit

grosse Posten

Damen-Wäsche

in einfach gediegener sowie hocheleganter Ausführung, bei nur la Verarbeitung und Qualität

ausserordentlich billig

zu erwerben und gelangen dieselben von morgen ab zu

ganz hervorragend billigen Preisen

zum Verkauf.

Wir bieten hiermit unserer Kundschaft eine besonders günstige Kaufgelegenheit und können deshalb nur angelegentlichst empfehlen von diesem Angebot den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Es befinden sich darunter einzelne Muster-Kollektionen, die durch hervorragende Billigkeit und Güte jede Dame, welche diese Stücke sieht, unbedingt zum Einkauf veranlassen wird.

Ein Posten	Hemden	teilweise mit reicher Handstickerei, Madeira-Passe, sowie hübsche Fantasie-Stücke. Darunter solche im regulären Werte bis zu 3.25 jetzt Stück nur 1.95 Mk.
Ein Posten	Fantasie-Hemden	mit reicher Stickerei-Garnitur, glatte handgestickte Hemden, nur la Qualität. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 4.95 jetzt Stück nur 2.95 Mk.
Ein Posten	Hemden	feine Batist-Hemden mit Hand-Stickerei, garnierte Batisthemden. Reizende Musterstücke. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 6.50 jetzt Stück nur 3.95 Mk.
Ein Posten	Hemden	aparte Modelle, Pariser und Wiener Genre, sehr hübsche Piéces, prima Stoffe und beste Verarbeitung. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 8.50 jetzt Stück nur 4.95 Mk.
Ein Posten	Beinkleider	Knie- und Bündchenfasen, in verschiedenen Ausführungen, nur gute Stoffe und Stickereien. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 3.25 jetzt Stück nur 1.95 Mk.
Ein Posten	Beinkleider	vorzügliche feinfädige Stoffe mit reichem solidem Stickerei-Volant, Fältchen-Garnierung oder Banddurchzug. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 5.25 jetzt Stück nur 2.95 Mk.
Ein Posten	Beinkleider	sehr hübsche einzelne Musterstücke mit reichen Garnierungen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 6.50 jetzt Stück nur 3.95 Mk.
Ein Posten	Nachtjacken	Croisé und Hemdentuch, gediegene Stoffe, hübsche Garnierungen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 3.25 jetzt Stück nur 1.95 Mk.
Ein Posten	Nachtjacken	Croisé u. Hemdentuch, la Qualitäten, mit reichen gediegenen Stickereien und Fältchen-Garnitur. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 4.95 jetzt Stück nur 2.95 Mk.
Ein Posten	Nachthemden	la Hemdentuch, reich garniert, mit viereckigem Hals-Ausschnitt oder Umlegekragen. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 6.95 jetzt Stück nur 3.95 Mk.
Ein Posten	Nachthemden	Hemdentuch mit viereckigem Halsausschnitt u. Bändschleife oder Umlegekragen, teils mit Madeira-Handstickerei, teils mit Fasonbesatz. Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 7.95 jetzt Stück nur 4.95 Mk.
Ein Posten	Untertaillen	Serie I 95 Stück Serie II 195 Stück Serie III 295 Stück
Ein Posten	hocheleg. Stickerei- u. Spitzen-Röcke und Kombinationen.	Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu 39 Mk. jetzt Stück nur 19.80 Mk.
Ein Posten	Kombinationen (Untertaille mit Rock)	Viereckiger Hals-Ausschnitt, breiter Stickerei u. plissiert, Stickerei-Volant 6.95 Mk.

1 grosser Posten **hocheleg. Muster-Piécen** **9.80** Mk.
wie: Matineos, Beinkleider, Nachthemden, Hemden, Röcke, Kombinationen.
Darunter solche im regulären Verkaufswert bis zu **24.50** jetzt Stück nur **9.80** Mk.

Wegen

Umbau und Lokalvergrößerung

Grosser

Ausverkauf

Die enorm grossen Lagerbestände in Damen-Konfektion sollen flott geräumt werden, und geben wir deshalb alle Waren zu jedem nur äusserst annehmbaren Preise ab.

Unser Gesamtbestand letzter Saison-Neuheiten, wie: Jacken-Kostüme, Mäntel, Blusen, Kostümröcke, Paletots, Modell-, Strassen- u. Gesellschafts-Kleider etc. sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jacken- u. Reise-Kostüme in dunkelblau u. melierten Stoffen, früh. Verkauf von 30—60 Mk., jetzt Mk.	18.—	22.—	27.—
Leinen-Jacken-Kostüme schicke Fassons jetzt Mk.	9 ⁵⁰	12.—	15.—
Paletots aus englisch melierten Stoffen, besonders für die Reise geeignet, früh. Verkauf bis 38.00 jetzt Mk.		12.—	24.—
Popeline-Mäntel fesche, jugendliche Fassons in schönen, hellen Farben m. Spitzenkrag, jetzt Mk.	10 ⁷⁵	14.—	18.—
Alpaca-Mäntel in dunkelblau und schwarz, teilweise Frauengrössen jetzt Mk.		12.—	18.—
Schwarze Seiden- u. Voile-Mäntel aparte Fassons jetzt Mk.	16 ⁷⁵	19 ⁵⁰	25.—
Weisse Cheviot-Kostüme schicke Form jetzt Mk.	22.—	28.—	35.—
ca. 22 Rohseidene Kostüme früh. Verkauf bis 120.00 jetzt Mk.		30.—	50.—
Weisse Cheviot-Mäntel moderne Fassons jetzt Mk.	12 ⁵⁰	18.—	22.—
Leinen-Mäntel in weiss u. ecru jetzt Mk.	5 ⁷⁵	8.—	10 ⁵⁰
Musseline-Kleider fesche, jugendl. Fass., in schw. u. dklblau gestr., jetzt Mk.	10 ⁷⁵	14.—	18.—
Massen-Auswahl in Batist-Kleidern mit reicher Stickerei jetzt Mk.	7 ⁵⁰	10 ⁵⁰	14 ⁵⁰
Enorme Auswahl in Batist-Blusen mit reichen Einsätzen jetzt Mk.	1 ³⁵	2 ⁵⁰	3 ⁹⁵
Leinen-Kostümröcke in weiss u. ecru jetzt Mk.	2 ⁹⁵	5.—	8.—
Schwarze und blaue Kostümröcke jetzt Mk.	3 ⁹⁵	8.—	12.—
Farbige Kostümröcke in engl. melierten Stoffen jetzt Mk.	1 ⁹⁵	2 ⁷⁵	6 ⁵⁰
Grosser Posten farbig seid. Blusen früh. Verkauf bis 25.00 jetzt Mk.	5.—	8.—	
Schwarze Voile- u. Taffetröcke jetzt Mk.	10 ⁷⁵	15.—	22.—
Schwarze Spitzen- u. Seiden-Blusen jetzt Mk.	6 ⁹⁵	9 ⁵⁰	12.—

Nachstehende Waren zum Aussuchen.

Grosser Posten Staub- u. Reise-Mäntel jetzt Stück Mk.	5 ⁷⁵	8.—
Grosser Posten schw. Frauen-Mäntel ^{3/4} lang und -Jacken teilw. auf Seide, vorwiegend weite Grössen jetzt Stück Mk.	5.—	8.—
Ein Posten Taffet-Jacken 5, Rips-Jacken 8, Moiré-Jacken Mk. 10, 15		
Ein Posten Paletots engl. Art früh. Verk. bis 28.00 jetzt Stück Mk.	8.—	12.—
Grosser Posten diverser Wasch-Blusen jetzt Stück Mk.	1 ²⁵	1 ⁹⁵
Grosser Posten Jacken-Kostüme früh. Verk. bis 90.00 jetzt Stück Mk.	10	bis 25.—
Ein Posten Samt-, Jacken- u. Taillekleider früh. Verk. bis 125.00 jetzt Stück Mk.	30	bis 50.—
Grosser Posten Winter-Jacken-Kostüme letzter Saison, früh. Verk. bis 95.00, jetzt Stück Mk.	25	bis 35.—
Ein Posten Modellkleider in Wolle, Spitze und Seide jetzt Stück Mk.	15	bis 25.—
Grosser Posten Kostüm - Röcke teilweise mit Falten, in schwarz und farbig, darunter weite Frauengrössen, früh. Verk. bis 30.00, jetzt Mk.	5.—	8.— 12.—
Grosser Posten Leinen-Jacken-Kostüme und Paletots etwas angestaubt, jetzt Mk.	3.—	5.— 8.— 10.—
Ein Posten Tuch-Abendmäntel teilw. auf Seide, schöne Farben, jetzt Stück Mk.	8.—	12.—
Ein Posten Weisse Cheviot-Kostüme etwas angestaubt, früh. bis 50 Mk. jetzt Mk.	10.—	u. 15.—
Unser Vorrat Flausch-, Plüsch-, Samt- u. elegante Abendmäntel, Pelzmäntel, Colliers u. Muffe weit unter dem Kostenpreis, um vollständig damit zu räumen.		
Ein Posten Wasch-Unterröcke jetzt Stück	95 Pf.	1 ¹⁰ 1 ⁷⁵ 2 ⁵⁰
Ein Posten Ballkleider in Tüll, Spitzen u. Seide jetzt Stück Mk.	15	bis 28.—
Ein Posten Unterröcke in Seide farbig jetzt Stück Mk.		4 ⁹⁵

Ein trübgew. Leinen-Mäntel
kleiner und Blusen jetzt Stck. Mk. 1.—

Ein Mäntel, Jacken, Kostüm-
Saldo röcke . . . je zt Stück Mk. 3.—

Ein Kimonos, Kostüme,
Posten Jacketts, Mäntel, 5 u. 8 M.
jetzt Stück

Langgasse 32.
(Europäischer Hof.)
Trambahn-Haltestelle.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.
(Europäischer Hof.)
Trambahn-Haltestelle.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Aus der Serie: „Hygiene im Leben“.

Wer einen Sport ausübt

sollte nie ohne „4711“ Eau de Cologne sein. — Denn „4711“ ist das idealste Erfrischungs-Mittel. — Wenn erhitzt, gibt „4711“ Eau de Cologne stets erquickende Abkühlung und köstliche Frische. — Allezeit von ausserordentlich anregender und stärkender Wirkung auf Haut und Körper. — Vor allem werden die erschlafften Nerven belebt und erhalten neue Spannkraft.



Man bediene sich indes nur der Marke „4711“!

4711 Eau de Cologne

Romane berühmter Männer und Frauen

Sieben erschienen:

Ein Liebesidyll Ludwigs XIV.

Louise de La Vallière

Historischer Roman von Dora Duncker
Mit 24 historischen Illustrationen, Dokumenten usw.

Mit dichterischer Kraft ist hier ein Werk geschaffen, das einen tiefen Einblick in die wahre Herzensneigung des jungen Sonnenkönigs zu Louise de La Vallière gewährt. Höfische Intrigen, fürstliche Feste und Giftmordprozesse bilden den Hintergrund dieses großartigen Zeitbildes.

Bisher erschienen:

Liebe und Leben der Lady Hamilton. Historischer Roman von Heinrich Völler, Schumacher

Der Roman einer Kaiserin. Katharina II. von Rußland. Geschichtlich. Roman v. Eug. Zabel

Lord Nelsons letzte Liebe. (Fortsetzung von: Liebe u. Leben der Lady Hamilton.) Historischer Roman v. Heinrich Völler, Schumacher

Grillparzers Liebesroman: Die Schwestern Fröhlich. Roman aus Wiens klassischer Zeit von Joseph August Lux

Jeder Band geh. 4 M., geb. 5 M., in Pergament M. 7.50

Zu haben in allen Buchhandlungen

Verlag von RICH. BONG, Berlin W 57

Hochsommer-Schuhwaren

vom einfachsten bis zum feinsten Salonschuh.

Hauptpreislisten:

Herren-Stiefel: 6.50 7.50 8.50 9.50 10.50 12.50

Damen-Stiefel: 5.75 6.50 7.50 8.50 10.50 12.50

Halbschuhe, mehrere Tausend Paar am Lager, in allen möglichen Ausführungen u. Farbentönen, in Samisch-Leder, Lack-Chevreau, Boxkalf, Leinen, Samt u. s. w.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft!

Sandalen, Turn-Schuhe, Reise-Schuhe, Sport- und Touristenstiefel, braune u. schwarze Kinderstiefel in ganz enormer Auswahl zu kolossal billigen Preisen!

Schuhhaus Sandel

Marktstraße 22. — Tel. 1894.

983

Leidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Reste

für Blusen etc.
enorm billig.

1006

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe
der Firma **Rückersberg & Harf**, Marktstr. 9,
in Teppichen, Gardinen, Portieren, Läuferstoffen etc.
mit ganz bedeutender Preisermässigung.



Zu haben nur bei

G. Scappini,
Michelsberg 2.

1008

General-Vertreter für Reg. Bez.
Wiesbaden u. Grossh. Hessen
Köhler, Spiller & Co
Frankfurt a. M. Weserstr. 33

Santo Idealer Staubsauger

Ausstellung u. Detailverkauf
für Wiesbaden
Erich Stephan-L.D. Ben Salimann
Hätnergasse 2. Wilhelmstr. 30.

1010

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Angehende Verkäuferin der Spielwarenhandlung sofort gesucht. Offerten unter M. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Buchhalterinnen gesucht. R. Stegmund, Adlerstraße 3, 1.

Rahmädchen sucht Schwerdtfeger, Kirchhof, Kirchg. 76.

Bauhilfsarbeiterinnen sofort gesucht. Ellenbogenstraße 12, 1 St.

Berf. Stenographin, u. ang. Sten. gesucht. Dohmeier Str. 122, 2. 1/2.

Bügeln können Mädchen u. Frauen gründl. erlernen. Moritzstraße 24, 2.

Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Bäckerei Eib. Hefberg.

Suche perf. u. feine, 19. Köchinnen, Alleinmädchen, die gut kochen, erste u. zweite Herrschaftsmädchen, tüchtige Penions-, Zimmer- und Sonstigmädchen. Frau Anna Müller, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 St. rechts.

Kaffee- oder Weibchen zum 15. Juni gesucht. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Braves Alleinmädchen, w. gutbürgerlich, 1. alle Hausarb. verst., bei mtl. Lohn gef. Johannisberger Straße 6, Part. links.

Tücht. Alleinmädchen, w. gutbürgerlich, kocht u. alle Hausarbeit verst., zu 2 Damen s. 15. Juni gef. Gerolsteinstr. 23, 2 r.

Braves tücht. Mädchen s. 15. Juni gesucht. Schmalbacher Straße 5, 1 l.

Mädchen vom Lande in H. Haushalt zum 15. Juni gesucht. Prudent, Weißhof.

Braves Mädchen zum 15. gefucht. Röh. Philippbergstraße 28, Boden.

Tücht. Alleinmädchen in kinderl. Haushalt gesucht. Röh. Moritzstraße 25, Schmalfeld.

Reichliches ordentl. Mädchen, welches kochen kann zu 2 Personen in gutes Haus gesucht. Weihenstraße 18, Brandt.

Ein tücht. braves Zimmermädchen, das etwas Hausarbeit übernahm, zum 15. Juni gesucht. Velgischer Hof, Spiegelgasse 3.

Kraft. faub. Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, gesucht. Moritzstraße 10, Part.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, zu 2 Damen gesucht per 15. Juni. Meldungen nachmittags. Wilhelmstraße 16, 1.

Einfaches braves Mädchen für Küche u. Hausarb. in Pension gesucht. Frankfurter Straße 6.

Tücht. Mädchen zum 15. Juni gesucht. Bäckerei Moritzstraße 24.

Tücht. Dienstmädchen gesucht. Eib. Hefberg.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 15. Juni bei hohem Lohn gef. Moritzstraße 37, 1 St. rechts.

Ein erfahrenes Hausmädchen, w. im Bügeln und Waschen bewandert ist, zum 15. Juni gesucht. Moritzstraße 2.

Junges Mädchen für alle Arbeit gesucht. Goebelestraße 14, Part. r.

Einfaches Hausmädchen für sofort gesucht. Scheffel, Weberstraße 13.

Ein fauberes Mädchen gesucht. Deut. in Geleg. geb. d. Koch. zu erf. Weinreiter, Jacobi, Reugasse 19.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit zum 15. Juni gesucht. Saalgaße 38, Seidenrampen.

Tücht. Mädchen sofort gesucht. Moritzstraße 3, Part. links. B11789

Ordentliches Alleinmädchen gesucht. Weißbergstraße 12.

Mädchen für Küche u. Hausarb. für sofort gesucht. Zu melden. Bahnstraße 1, 1. u. 2. abds. gegen 8.

Braves Mädchen für Küche u. Haushaltung gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 2, 2.

Ein tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, sofort gef. Gelerntstraße 7, Restauration.

Junges ehrliches Mädchen gesucht. Erbacher Straße 1, Part. r.

Junges anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht, welches gleichzeitig Gelegenheit geboten ist, sich im Verkauf auszubilden. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Reichliches braves Mädchen gesucht. Kerolstraße 16, 1.

Selbständ. ruh. will. Mädchen, evang., 20 Jahre, in still. Haushalt sogleich oder 15. Juni gesucht. Auguststraße 9.

Ein ev. braves tücht. Mädchen, welches gut kochen kann und alle Hausarbeit verst., wird s. 15. Juni in eine ruhige Familie gesucht. Vorkaufstellen. Weidenstraße 32, 1. von 1/2 12 Uhr bis 1/2 2 Uhr und von 5 bis 8 Uhr.

Reichliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Für kleinen Haushalt tücht. Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht. Röh. Hefberg, Luxemburgerstr. 9.

Mädchen vom Lande gesucht. Weidenstraße 18.

Tagesüber Mädchen gesucht. Fremdenpension. Gartenstraße 16.

Saub. Weibchen, d. Hausarbeit verst., u. etw. nähen l. zu Kindern s. 15. Juni gef. Röh. Hefberg.

Junges tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht. 25. Jung. Gelerntstraße 2, Part.

Tüchtiges fauberes Mädchen sofort gesucht. Bismarckring 22, Edl.

Mädchen mit guten Zeugn., das selbständig gut kochen kann, gesucht. Adolfsallee 22, Part.

Mädchen für Küchenarbeit gesucht. Lohn 25 M. Neues Schützenhaus, Kaserne.

Kraftiges reichliches Mädchen, das bügeln, kochen kann u. Hausarb. übernahm, auf 15. Juni gef. Wiesbadener Allee 59, nahe der Adolfsallee.

Braves junges Hausmädchen sofort gesucht. Karl Zimmern, Sonnenberg, Liebenauer Straße 13.

Aushilfe gesucht. Adolfsallee 31, 3.

Reiz Mädchen aushilfsweise u. sof. gesucht. Schierkeimer Straße 15, 3 r.

Kleib. Dienstmädchen für tagsüber gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3.

Anst. Mädchen tagsüber gesucht. Museumstraße 5, Lindenbach.

Ein fauberes Mädchen f. Haus- u. Küchenarbeit tagsüber gef. gesucht. Moritzstraße 34, 1.

Saub. anst. jung. Mädchen oder unabhängige Frau für 2 bis 3 Stunden vormittags gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Monatsmädchen täglich 2 St. gef. für leichte Arbeit gegen möbl. Röh. Weidenstraße 28, Bdh. 1 r.

Saubere Monatsfrau gesucht. Dorelestraße 11, Part. links. B11879

Monatsfrau für 2 1/2 St. vorm. gef. Vorarbeiten u. 10-12 1/2. Dorele-Ring 13, 1 r.

Monatsfrau vorm. 2 Stunden gesucht. Moritzstraße 22, Part. r.

Monatsfrau, unabhängig, faub., reichlich, ohne jung. Kinder, gegen aut. Lohn sofort gef. sucht. Zu melden. Georg-August-Straße 8, 2 r., Ede. Ederhofstraße, an der Hietensgasse.

Schulst. tüchtiges Mädchen von 7-8 Uhr mittags gesucht. Lohn 14 M. Delaspeystraße 4.

Eine tüchtige Waschfrau gesucht. Dohmeier Str. 10, 1. Etod. Waschmädchen findet sofort dauernde Beschäftigung. Weidenstraße 96.

Tüchtige Waschfrau gesucht. Niederwallstr. 10, 3 l. Weid. 10-12.

Laufmädchen sofort gesucht. Schmalfeld, Moritzstraße 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrling oder Solonär aus guter Familie, mit der nötigen Schulbildung und schöner Handschrift, der sofort oder 1. Juli gegen monatliche Vergütung auf Versicherungs-bureau gesucht. Offerten u. B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Buchhalter (Bankarbeiter) gesucht. Dohmeier Str. 28, B11873

Tücht. Weichenreider sofort gesucht. D. Moritzheimer.

Spengler-Lehrling gesucht. Steingasse 11.

Kraftiger Hausbursche gesucht. Mineralwasserfabrik. Röh. Hefberg.

Saubere Monatsfrau (Kassabre) für sofort gef. Scheffel, Weberstraße 13.

Braver Junge, 14-16 Jahre, der Radfahren kann, als Ausläufer gesucht. Gebrüder Dörner, Mauritzstraße 4.

Saubere Aufseher gesucht. Adolfsallee 40.

Stadtfundiger Aufseher gesucht. Adolfsallee 19.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein, 19 Jahre alt, schöne Handschrift, sucht zum 15. Juni Stell. a. Kassenrevident u. and. schriftlichen Arbeiten. Röh. Dorele-Ring 48, Bdh. Part.

Gewerbliches Personal.

Erste Bäckerin sucht Kunden a. d. S. Fischerstraße 7, Röh. 3. B11688

Einfaches Fräulein, 21 Jahre, sucht Stelle, am liebsten bei Bab. Naheres Weidenstraße 28, 2 l.

Tüchtiges Mädchen, welches im Waschen u. Bügeln erfahren ist, sucht Stelle als Hausmädchen zum 15. Juni als Aushilfe oder für ganz. Offerten an richten. Weidenstr. Rheinstraße 16.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle für hier od. auswärts. Off. unter B. 110 Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 20.

3. Mädch. l. Stell. in best. Hause. Weidenstraße 20, 1 links.

1. Anst. Mädch. f. a. 15. Juni Stelle in H. Haushalt. Röh. zw. 5-6 Moritzstraße 11, 1. Etage. B11881

Best. Alleinmädchen, 19 Jahre, sucht Stelle in H. best. Haushalt. Röh. Moritzstraße 25, Part. r.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle. Zu erfragen. Freitag. Weidenstraße 11, 1 St. rechts.

Anst. reiche Frau sucht in Herrschaftl. 1-2 St. möbl. Weidenstr. Weidenstraße 8, 1 St. r.

Alte Frau f. a. 15. im Kochen u. Haushalt Weidenstr. 20, M. Aushilfe. Weidenstraße 37, 3.

Unabh. Frau sucht Monatsstelle od. Aushilfe. Weidenstraße 20, M. Ein Frau sucht Monatsstelle. Röh. Schmalbacher Str. 10, Bdh. 2.

Junge unabh. Frau sucht Monatsst. von 9-1 Uhr. Röh. Adolfsallee 5, Seitenbau, bei Boda. Gut empf. Frau f. B. u. Puhlsch. Sedanstraße 7, Bdh. 3 St.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Ja. tücht. Schneiderhelfer f. Weid. Gerolsteinstr. 26, Bdh. 3.

Sieben ausgeleitet. Schlofferlehr. sucht Stell. u. beidseit. Anst. Off. unter B. 100 Hauptbahnhof.

Verheirateter Mann sucht Stellung als Kassierer oder sonstigen Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Off. unter B. 234 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge sucht Stellung als Lehrling. Off. unter B. 236 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Mann, in den 10er Jahren, sucht morgens od. mittags Beschäft. nimmt event. Nacharbeit an. Off. unter B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jüngeres

Schreibmaschinen-Fräulein zum sofortigen oder baldigen Eintritt in hiesiges größeres Bureau gesucht. Offerten unter U. 3439 an D. Hens, Wiesbaden.

1. Verkäuferin für feines Parfümerie, Toilette-Artikel u. Seifen-Geschäft, Eintritt per bald oder Juli, gesucht. Offert. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsanprüchen unter F. 2. B. 157 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F126

Lehrmädchen aus guter Familie. Geschw. Meyer.

Gewerbliches Personal.

Gesucht für sofort gewandte tücht. Haus-Schneiderin mit a. Empf. Abgasse 3.

Tüchtige Maschinennäherin f. Herren u. f. m. Arbeitsstube gesucht. Reichenbach Georg Hofmann, Langgasse 37.

Modes!

Gesucht tüchtige F126

1. Arbeiterin,

welche selbständig und schick garniert, für dauernd, von seinem Spezialgeschäft. Off. Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Ang. der Gehaltsanprüche unter F. 3. 4377 an Rudolf Mosse, Freiburg i. S.

Frau Anna Niefer, gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Johannisstr. 6, Tel. 2461.

Suche für sofort und später Köchinnen, Weibchen für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Bäcker- und Servierfräulein, erstes und zweites Sonstigmädchen, Kinderfräulein und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Hausdame

evang., die in selbständ. Führung v. Haushalt u. Küche durchaus bewand. ist, zu Ehepaar mit Kind für Anfang Juli gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsanprüchen u. B. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein bess. Weinrestaurant wird zum Servieren des Mittagstisches eine anständige junge Frau oder Servierfräulein gesucht. Offerten unter P. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Per sofort od. später

durchaus zuverlässige Köchin, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und bereits in besseren Häusern tätig war, gesucht. Pohnhofstraße 8, 3 links.

Tüchtige Köchin für Pension in Schlangenbad gesucht. Röh. zu erfragen. Dohmeier Str. 63, 1 St.

Suche für hier und auswärts Köchinnen, 1. u. 2. Kaffeebischmännchen, angehende Junger, tüchtige Haus- u. Alleinmädchen bei hohem Lohn.

Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2363.

Jüngere Köchin, mit guten Zeugnissen zu bald. Eintritt gesucht. Alexanderstraße 19.

Köchin gesucht mit guten Zeugnissen bei älterem Ehepaar. Kerolstr. 8, 2 Treppen.

Köchin, die sich in der Restaurationsküche weiter ausbilden will, für sofort gesucht. Röh. Seebauer Turngasse 1, 1. Etage.

Gutes Hausmädchen evang., das kochen u. bügeln kann, solche u. willig ist u. gute Zeugn. besitzt, wird zum 1. Juli gesucht. Weidenstr. von 1-4 od. 7-9 Uhr. Frau Hauptm. Remellen, Kaiser-Friedrich-Ring 38, 1.

Gewandtes Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kocht, zu kleiner Familie gesucht. Altkatter, Ede. Lang u. Weberstraße.

Sauberes Alleinmädchen, welches gut kocht, gesucht. Schwerdtfeger, Kirchgasse 76.

Tücht. Alleinmädchen,

das kochen kann, zum 15. Juni gef. Adlerstraße 12, 1.

Gesucht auf 15. Juni oder später ein zuverlässiges

Mädchen, das feinsüßig, kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt. Bacharach, Alexanderstraße 6, 2.

Junges Mädchen für Küche und Haus sofort gesucht. Christians, Rheinstraße 62.

Alleinmädchen.

Für Anfang Juli ein bess., gut empf. Mädchen, Mitte 20, von freudl. Wesen, w. die feinsüßig. Küche u. alle Hausarbeit gründl. versteht (Mädchen außer dem Hause), bei hohem Lohn für dauernde Stell., in herrschaftl. Hause, zu 2 Personen gesucht. Vorstell. vorm. 9 Uhr. Röh. im Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen auf gleich gesucht. Pension Winter, Sonnenberger Straße 34.

Ein Hausmädchen und ein Rahmädchen gesucht. Hotel Schwarzer Bod.

Gesucht auf Land zum 15. Juni für kleinen herrschaftlichen Haushalt ordentliches Zweitmädchen, mit guten Zeugnissen. Etwas Nähen erforderlich. Vorstellung von 12 1/2 bis 3 Uhr und abends von 7 Uhr ab. Scheffelstraße 1, 2.

Suche für ca. 5 Wochen Aushilfe, welche gut kocht und Hausarb. übernimmt, u. Haushalt. Vorstellen Freitag. Osterbergsplay 3, 1 rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Bilanzhalter Buchhalter für sofort gesucht. Angebote mit genauer Angabe über feinsüßige Tätigkeit unter M. 239 an den Tagbl.-V.

Für selbst. Leitung unserer Filiale wird ein F126

strebsamer Herr

per sofort gesucht, der über ein Kapital von M. 1200 verfügt. Einkommen ca. 8-10000 M. p. a. Offerten unter F. M. V. 497 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Herr oder Dame zum Vertrieb einer vorzüglichen Neuheit gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter M. 231 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen hohen Verdienst werden für den Verkauf eines erstkl. Artikels der

Verleumdungsbrande, Fabrikat einer Weltfirma, für Wiesbaden u. Umg. tüchtige fleißige Vertreter gesucht.

Off. von Werber, d. 1. von gereist u. aut. Zeugn. aufweis. L. u. P. 4635 an Hausenstein & Vogler Str. 6, Frankfurt a. M. F73

Lebensstellung!

1000 Mk. monatl. Verdienst.

Fabrik, bei Behörden u. Großfirm. eingeführt, sucht ansehnl. tücht. Herrn als Alleinvertrieber für den ganzen Reg.-Bezirk Wiesbaden. (Klammern-förmiger Anstrich kommt für jedes Haus in Frage.) Für Lager sind 700 Mk. in bar sofort erforderlich. Offerten unter B. 1789 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F126

Gewerbliches Personal.

Wer auf anständiges Weib leicht u. viel Geld verdienen will, wolle mir reines Adress. angeben. Off. u. J. 111 an Tagbl.-Zweitzelle. Bismarckring 23.

Gesucht ein Hotel-Maschinist mit etwas Werkzeuge.

Europäischer Hof.

Tüchtige Weibbinder u. zwei Zimmerleute gesucht. Simon & Meier, Bau-gasse, Einolingen a. Main.

Zwei tücht. Bauhandwerker

sofort gesucht. Sch. Kappus III, Baugewerk, Idstein.

Hotel sucht in Jährestelle einen tüchtigen Inkaufmann für Wasser, elektr. Licht und Heizung. Nur Off. mit besten Referenz. werden berücksichtigt. Off. Off. unter B. 3442 an D. Hens, Langgasse 7. F86

Junges Mann, 18-20 J., für unsere Anstellung a. Mah-nahme u. Annahme. Portmann. u. erf. Offerten mit Gehaltsanpr. u. G. 239 Tagbl.-Verlag.

Erstkl. Rodschneider auf dauernd sofort gesucht.

Gebrüder Manes.

Jüngere

Hotel u. Restaurantkellner, Sozialist, Mah-nahme, Hotelkellner, Aufseher sucht Karl Gröbner, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Weidenstraße 17, Part. Telefon 4341.

Wir suchen einen

Aufzugsführer, event. verheiratet, für Kosten- und Personen-Aufzug. Offerten unter B. 238 an den Tagbl.-Verl. F86

Hausmeister (Küchenloft (Ehepaar) gesucht. Adolfs-allee 32, Part. r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erfahrene Buchhalterin, an selbständ. Rottet Arbeiten und geübte Leistungen gewöhnt, perfekt in Buchhaltung (einschl. Sph.), Stenotyp, sowie dän. Kontenarbeiten, bilanzierend, sucht per 1. Juli passendes Engagement in Referenzen zur Verfügung. Off. Off. u. B. 119 an Tagbl.-Verlag. Bismarckstr.

Gewerbliches Personal.

Kinderpflegerin, alt, l. Stelle, auch ausw. Oranienstr. 13.

Ecke Platten- u. Mithrasstraße.
4-Zim.-Wohnungen auf gleich oberer
Etagen zu vermieten. Mietpreis
700.—800 RM. Näh. B. r. 1983

Rheinstraße 103, 4. Stod, 4 gr. Zim-
u. Küche für 450 RM. sof. od. sp.
verm. Näh. Barriere. 198

Niederbergstr. 7 (Emser Str.), 4 Zim-
u. Küche, Bad uhm., 1. Etage, neu
Zuli oder später zu verm. Näh.
Emser Str. 43, b. Hofmann. 179

Ecke Röder- u. Süßstr. (Schöne 4-3
Wohn., 1. St., m. Zub. per sofort
od. spät. zu verm. Näh. Bart.

Noonstraße 12, 2, 4-Zim.-Wohnung
per sof. od. spät. Näh. Rad. B111

Hildeheimer Str. 31 4 Zimmer i
Zubehör, modern, zu verm. 198

Schöntendorfer, 6, 2, 4 Zim. u. N
3 Ball., 1 Ecker, al. od. spät. 218

Schieffner Str. 1, 1 l. Sonnen
4-Zim.-Wohn. mit all. Zubeh., au
1. Ott. zu verm. Näh. S. l. 211

Schieffner 24 herrschaftl. 4-3-Z
Wohn., 3. Et., 3. Juli od. spä
wegzuzieh. Näh. Bart. r. 1

Schieffner Str. 34 herrsch. 4-3
W. m. Et.-Zentralheiz., a. v. 19

Schwalbacher Str. 7 4-Zim.-W.
Neuz. entspr. d. sof. od. sp. B111

Seeroderstr. 33, 1. St., 4-3-Zim.
für sof. od. 1. Okt. zu verm. Ho
Nage, Waldnabe, Straßenb. 21

Süßstr. 27, 1. schöne 4-Zim.-W
Zubeh. zum 1. Oktober zu ver
Preischt. von 10 bis 12 Mr. 20

Wellrichstr. 22 id. 4-Zim.-Wohnu
nebit all. Zubeh. auf sof. od.
zu vm. Näh. bei Ruhn, Dts. 18

Wellrichstraße 45 eine 4-Zim.-Woh
im 1. Stod per 1. Okt. zu ver
Häheres Reglerladen. B113

Ecke Wellrich- u. Giesmundstr. 46 h
4-3-Wohn. mit Zub., Pr. 600 A
v. 1. Juli. N. Laden Part. 18

Wielenand, 13 schöne 4-Zim.-Wohn
2 u. 3. Et. per sof. od. spät. 17

Wörststr. 28 id. 4-3-Z. W. P. r. 1
Vorkfr. 2, Ecke Wiemardstr.,
4-3-Z. W. per sof. od. spät. B11

Vorkfr. 9 (Schöne 4-Zimmer-Woh
Gemeinl. kein Hds. vorh. B11

Vorkfr. 11 id. 4-3-Z. W., 2 Ball., P
1. u. m. W., Rd. Näh. 2. Et.

Vorkfr. 18, Part., geräumige
Zim.-Wohnung per gleich billig
verm. N. dai. bei Jdenradt. 1

4-Zim.-Wohn., 1. Et., zum 1. O
Näh. Wörststr. 3. Laden. B10

5 Zimmer.

Adelheidstr. 14, 2, 5 gr. 3. u. D
Ball., Gas, Bad, Electr. 2 M
u. Keller, per Oktober. Bünsch
wert nur mittags anzusehen. 1

Adelheidstr. 54, Part., 5-3-Z. W., g
Ball., Garten, sof. od. sp. zu
verm. Rheinstraße 78 oder Con
berger Str. 43. Tel. 2159.

Adelheidsstraße 58, 2. Et., schön
räumige 5-3-Z. W. per 1. Oktober
vermieten. Näh. Barriere.

Adelheidsstraße 56 5 gr. u. 1 fl. D
Bad, Ball., Erd., Gas, Electr.

Abbsallee 4, Part., 5-Zim.-W
mit Zubehör auf 1. Oktober
Anzug. von 10—12 u. 3—5.

Abbsallee 51, 3. Et., ist eine fo
5-3-Z. W. per sof. o. sp. zu vm.

Abbsallee 16 ist die 1. Et.
bestehend aus 5 Zimmern u.
Zeb., sofort zu verm. Näh.
Kaiser-Friedrich-Ring 56, B.

An der Ringl. 9 id. herrsch. 5-3
Wiemar. 9. Wohn., 5 Zim. B1

Wiemar. 16 5-3-Z. W., 1. 10. B1
Wiemar. 39, 2. Et., 5 Zimmer
1. Oktober zu vermieten. B1

Arcotal, Franz-Abt-Straße 6, he
5-Zim.-Wohn., Bad, Ball., e
Licht u. reichl. Zubehör, Hoch
zu vermieten. Näh. 1. Et.

Friedrichstraße 16, 2, 5 Zim. m
Badezim. u. Alkoven per 1. O
zu verm. Häheres dieselbst.

Friedrichstr. 57 5-3-Z. W., 1. Et.
posh., auf 1. Okt. v. Edla

Förderstr. 31 5 Zim., d. Neuz. c
mit reichl. Zubeh. p. 1. Juli.

Jahnstraße 1, Subpart., 5 Zim
electr. 2 u. Ab., al. od. spät.

Kirchgasse 15 5-Zimmer-Woh
1. Etage, vollständig neu u. el
bernet, mit Zubeh., sof. ev.
zu verm. Näh. dieselbst.

Kleiststr. 25 hochherrsch. 5-3-Z
1. Et. Näh. bei Marloff, 3. B1

Klopphofstr. 6 hochherrschafftl.
5-Zim.-Wohn. zu verm.

Lanngasse 3 5-Zim.-Wohn., mit
Aussicht, zu vm. Näh. Paul
Sildner, Döckheimer Str. 41.

Martischstraße 13, 2, 5 Zim.,
2 Mann, neu berget, auf gle
spät. Näh. Seieningshoff.

Morischstraße 22, 2. Et., 5 Zim.
mit Zubehör per 1. Okt. z

Morischstr. 44, 1 u. 2, 5 Z. u. 3
electr. Licht z., al. od. spät.

Morischstr. 56, Ecke Goethestr.
5-Zim.-Wohn. mit reichl. Z
auf gleich od. 1. Juli zu

Müllerstr. 7, 2, ruhige 5-Zim.
auf 1. Okt. zu verm. neuzeu
gerichtet, mit Gas, electr.
Bad, 2 Mann, 2 Kell., C
Anzugeben von 11—1 Uhr.

Müllerstraße 6 (Schöne 5-Zim.)
1. Et. per 1. Juli od. spät.
124.—2, 3—5 nachmittags.
funft Art. Schmitt. 4. Et.

Mittelsstr. 20, 3. Wohn., 5 gr
Ballon, Badezim., Zub. d
Näh. Koch, Bahndorfstr. 16.

Mittelsstraße 33, 1. Et., 5 Z
Zubeh. auf gleich od. später
Näh. Arcotal 13, 1.

Oranienstr. 14 5 gr. Zim., Ba
2 Abd., 2 Kell., p. sof. od. 1

200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Was man wissen muß, wenn man zur Apotheke geht.

Von Dr. Thraenhart (Freiburg i. Br.).

Das Gesetz schreibt dem Apotheker zum Schutze des Publikums strenge Bestimmungen vor, deren Kenntnis für Jedermann zur Vermeidung von Unglücksfällen überaus wichtig ist.

Alle Arzneien zum innerlichen Gebrauch, zum Einnehmen, müssen in runden Flaschen mit einem weißen Etikett bezeichnet werden; diejenigen zum äußerlichen Gebrauch, — und dazu gehört alles, was nicht durch den Mund in den Magen gelangt, — in sechsseitigen Flaschen mit rotem Etikett und dem Aufdruck „Äußerlich“. Patient und Pfleger sollen nicht nur sehen, sondern auch fühlen, was innerlich und äußerlich ist, um jede verhängnisvolle Verwechslung zu verhüten.

Hat man die Arznei aus der Apotheke geholt, so ist es dringend nötig, vor dem Einnehmen zuerst genau das Etikett anzusehen, ob auch wirklich der richtige Name darauf steht und nicht etwa durch Mißverständnis bei Namensnennung des Abholers vom Apotheker eine andere Arzneiflasche verabfolgt worden ist. Dies wird besonders nötig bei Patientennamen wie Meier, Schulze, Schmidt. Zugleich lese man auf dem Etikett genau die Anwendung der Arznei durch („ständlich ein Glas voll“; vor dem Gebrauche umschütteln“).

Die fürsorglichen gesetzlichen Bestimmungen macht leider das Publikum selbst oft wieder hinfällig. Der Apotheker darf die Arzneien nur in der oben geschilderten verschiedenen Flaschenart abgeben, aber er kann dem Konsumenten nicht verwehren, sich in eine von Hause mitgebrachte sechsseitige „äußerliche“ Flasche z. B. Brustsaft einfüllen zu lassen, so daß dann zu Hause innerliche wie gefährliche äußerliche Mittel in edigen Flaschen neben einander stehen. Nach der Apotheke das Publikum darauf aufmerksam, zur Vermeidung von Verwechslung lieber eine runde Flasche zu nehmen, dann wird oft geglaubt, er wolle des Verdienstes wegen eine neue Flasche „aufschwemmen“.

Es ist verboten, Gift und starkwirkende äußerliche Mittel in Wein- und Kochgeschirren abzugeben oder in solchen Krügen und Flaschen, deren Form und Bezeichnung die Gefahr einer Verwechslung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genußmitteln herbeiführen geeignet ist.

Gifte in diesem Sinne sind nicht nur z. B. verdünnte Karbolsäure, sondern auch die zum Scheuern und Putzen verwendeten Säuren, wie Salz-, Schwefel-, Zuckersäure. Wie gefährlich, wenn man derartige höchst schädliche Flüssigkeiten in Bier- oder Weinflaschen holen läßt, namentlich durch Kinder! Zu Hause stellt man solche Substanzen dann oft gar noch in der Küche neben Öl- und Essigflaschen hin. Das heißt doch wahrlich, das Unglück direkt heraufzubeschwören!

Nimmt man durch Kinder Arzneien abholen, deren Rezept vielleicht schon vor einer halben Stunde hingetragen wurde, so gebe man den genau aufgeschriebenen Namen des Patienten mit, sonst verlangt das Kind oft die Arznei „für die Großmutter“ oder „für Onkel Otto“. In gleicher Weise empfiehlt sich das Aufschreiben der ohne Rezept gewünschten Mittel im Sonderverkauf (für 10 Pf.). Manches zeitraubende ärgerliche Zurückschicken würde vermieden; denn die „verlirrten“ Namen entfallen unterwegs häufig noch recht großen Kindern. Auch macht es gar nichts, wenn man die Namen falsch schreibt. Aus verkehrter Geschriebenem kann der Apotheker viel eher das Richtige herausfinden als aus dem „kurios“ Geschriebenen.

Ein gefährlicher Anfang wird auch mit dem Verleihen von Arzneien oder Rezepten getrieben. Jemand hat ein gutes Mittel gegen ein Leiden. Ein Bekannter klagt genau über dieselben Erscheinungen. Warum nun erst dem Arzt teures Honorar zahlen? Man hilft sich gegenseitig aus, denkt aber nicht daran, daß ganz verschiedene Krankheiten sehr ähnliche Krankheitserscheinungen aufweisen können. Besonders verhängnisvoll wird dies sparsamen Müttern, die sich mit Mitteln für ihre kranken Kinder ausbilden.

Mögen diese einfachen Vorsichtsmassregeln von Jedermann beherzigt und befolgt werden zur Verhütung von verhängnisvollen Verwechslungen und Unglücksfällen!

Die Uhr in der Küche.

In einer stilgerechten modernen Kücheneinrichtung gehört unstrittig auch eine der hübschen Küchenuhren, bis vor kurzem noch in Delfter Manier, heute schon wieder in ganz anderem Dekor sich zeigend. Sie sind hübsch, diese Uhren, und sind ein wirklicher Schmuck für die Küche, nur haben sie sehr oft den einen Fehler: sie gehen nicht.

Das ohnehin vielleicht nicht besonders gute Werk vermochte den Einwirkungen der Kochdämpfe nicht lange zu widerstehen und eines Tages stand sie kurzerhand still. Eine Frau, die gewohnt ist, nur mit der Uhr zu arbeiten, würde sie natürlich sofort reparieren lassen, da sie ihr jeden Augenblick fehlt. Aber unsere modernen Frauen brauchen zum Arbeiten keine Uhr.

Rein Gott, weshalb auch? Das Arbeiten nach der Uhr bringt erwießenermaßen Unbequemlichkeiten mit sich, denn unerbittlich treibt sie vorwärts, wenn man heute eine Arbeit in derselben Zeit zu Ende bringen möchte, wie man sie gestern verrichtete. Ist das aber so unbedingt nötig? Ist man denn jemanden über Tun und Lassen im Haushalte Rechenschaft schuldig? Was heute nicht fertig wurde, wird morgen erledigt, und wenn heute das Essen nicht pünktlich auf dem Tische steht, dann ist es morgen dafür schon lange vor der Zeit zum Ausfragen bereit. Jede Versäumnis läßt sich also auf die eine oder andere Weise wieder ausgleichen, oder es müssen doch wenigstens viele Hausfrauen so denken, sonst würde man nicht so viele stillstehende Uhren in der Küche antreffen, und noch viel mehr Küchen, in denen eine Küchenuhr nie vorhanden war.

Ist nun dieses im allgemeinen recht nützliche Wohnungsinventar in der Küche tatsächlich überflüssig, wie manche annehmen? Nach meiner Meinung nicht. Allerdings, ich bin auch eine ältere Hausfrau und habe es nie verstanden, völlig ohne Uhr bei meinen Hausarbeiten auszukommen. Als Mahngeist, der mich unerbittlich vorwärts trieb, dienle mir dabei allerdings ein schlichter Wecker in anspruchslosem Ge-

stalt. Damit er von den Kochdämpfen nicht beeinflusst wurde, stellte ich ihn hinter die festverschlossene obere Glas-tür meines Küchenschranke. Auf diese Weise geschützt, hat er bisher noch nie versagt, ist mir aber jederzeit ein treuer Berater gewesen. Nach ihm richte ich mich, wenn ich Fleisch und Kartoffeln aufsehe, nach ihm lasse ich Kaffee und habe ich meine Kuchen. Er dient mir beim Einkochen, wie auch beim Braten und Frittfischen. Trotz langjähriger Erfahrungen gerade auf diesem Gebiet, verlaße ich mich nie dabei auf mein Gefühl, sondern stets nur auf die Uhr in der Küche. Wie aber wäre eine Kochuhr als zuverlässiger Kochapparat zu benutzen, wenn nicht zuvor jede Speise nach gegebener Vorschrift und Zeit vorgekocht wurde? Das Mangeln der in ihr bereiteten Speisen ist wohl nur auf das ungenügende Vorlocken derselben zurückzuführen. Ebenso ist es mir ganz unmöglich, ohne meine Uhr in der Küche die Hausarbeiten zu erledigen oder erledigen zu lassen.

Dafür aber geht mein Haushalt auch Tag für Tag seinen geregelten Gang. Da gibt es keine Verschleppungen der Arbeit. Mittags keine Unpünktlichkeit der Tischzeit. Keine Saumseligkeit meiner Leute, aber auch keine Verfrüherung der ihnen stets von mir zugebilligten Ruhepause beim Essen. Bei jeder Gelegenheit gibt sie den Ausschlag und überzeugt besser von der öfter mühsam vergeudeten Zeit, als jeder andere Beweis. Mir wäre ein Leben und Arbeiten ohne die Uhr als Mahner völlig unbenutzbar. Und ich bin fest überzeugt, manche Benachteiligung der jungen Frau durch saumselige Dienstboten, manche Zwistigkeiten, verursacht durch Unpünktlichkeit im Haushalt, würden sich vermeiden lassen, wenn jede Frau sich daran gewöhnte, nur nach der Uhr zu arbeiten und eine solche in der Küche aufzustellen, wo sie die meiste Zeit des Vormittags zu tun hat.

E. Stetten.

Winke.

Sparfame Verwendung junger Gemüse. Die Hausfrau weiß, daß die jungen Frühlingsgemüse einen außerordentlichen Nährwert haben. Andererseits aber stehen sie im Preise so hoch, daß es für eine zahlreiche Familie eine große Ausgabe bedeutet, die Gemüse als Hauptspeise oder Zwischengericht zu geben. Der Salat ist eigentlich nur in seinem Kern wohlschmeckend. Die gelben, grünen Blätter, die an dem Strunk selbst sitzen, sind als Salat verwendbar, die großen grünen Blätter, sofern sie nur mit Essig und Öl angemacht sind, genügen dem verwöhnten Gaumen nicht. Man kann sie fortwerfen, dann stellt sich bei den jetzigen Preisen der Salat als einfache Beigabe zum Fleisch sehr teuer. Die sparsame Hausfrau aber wird die grünen Blätter des Salates aufbewahren, abwaschen und sie wie Spinat verlocken. Sie sind ebenso wohlschmeckend und nahrhaft wie Spinat. Er ist gerade für diejenigen Haushaltungen außerordentlich geeignet, die eine leichte Küche bevorzugen. Auch als Krankeispeise sind die Salatblätter in Verbindung mit Ei und Bouillon gelocht kräftigend, verdaulich und wohlschmeckend. Da die Preise für Spinat außerordentlich hoch sind, man zählt noch immer 20 bis 25 Pfennige für das Pfund, so wird sich der Salat schon aus diesem Grunde sehr gut als Gemüse eignen, weil er sehr wenig Abfall hat. Die kleinen jungen Mohrrüben, die sehr geessen werden, eignen sich als Gemüse für eine größere Familie deshalb nicht, weil sie sehr wenig ergebnis sind. Kocht man sie mit frischen Kartoffeln zusammen, so erhöht sich ihr Wohlgeschmack, ebenso wie ihre Verwendbarkeit. Eine geringere Menge reicht in Verbindung mit Kartoffeln für eine größere Familie sehr wohl aus. Rindfleisch oder nicht zu fettes Schweinefleisch, das man in dem Gemüse kocht, kräftigt den Geschmack und macht ein vollständiges, nahrhaftes und wohlschmeckendes Mittagsmahl. Maharder ist wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften der Gesundheit sehr zuträglich. Als Kompott genossen gehört er mehr zu den wohlschmeckenden als zu den sättigenden Gerichten. Man bereitet aus den Stauden mit einem Zusatz von Mondamin und Zucker eine Brühe, die dann ganz besonders für die Kinderstube ein vorzügliches Abendbrot bildet, das seines Wohlgeschmacks wegen von den Kleinen sehr gern genossen wird. Milch oder Vanillensauce, aus Sahne bereitet, erhöht die Nahrhaftigkeit und auch seinen Wohlgeschmack.

Marga Benz.

Wie soll man seine Hände im Sommer pflegen? Die handgeschulose Mode wird für den Sommer auch von denjenigen Damen gepredigt, die sonst der Eleganz und dem Luxus die größten Opfer bringen. Mit der Mode, die die Handschuhe ausschaltet, ist natürlich eine Handpflege in weit höherem Maße verbunden, als dies sonst der Fall ist, denn ein altes Sprichwort behauptet, daß man an den Händen eines Menschen seinen Charakter, seine Herkunft, seine Gesinnung sogar erkennen könne. Man darf bei der Handpflege nun allerdings auch nicht zu viel tun, die Hand, die Nägel der Hand dürfen nicht den Eindruck hervorgerufen, als seien sie erst durch Anwendung der verschiedensten Kosmetika so wohl gekommen, schön und gepflegt auszusehen. Alles muß natürlich und selbstverständlich wirken, soll es wirklich schön sein. Die fleißige Hausfrau wird im Sommer ihre Hände um so mehr pflegen müssen, als die Arbeiten im Sommer die Haut und die Nägel mehr angreifen, und weil die warme Sonne auch unvorteilhafter auf die Hände wirkt, als die Kälte des Winters, wenn man seine Finger sorgfältig in Handschuhen verborgen hält. Das erste Erfordernis für eine schöne Hand ist, daß man sie sehr sauber hält. Hat die Hausfrau ihre Arbeit in der Küche beendet, dann wird sie gut daran tun, die Hand selbst mit dem Saft oder Schale einer Zitrone abzuwaschen, weil sich dadurch alles löst, was sich während der Arbeit angelagert hat. Der Handrücken und die Handfläche werden nun mit Glycerin sorgfältig eingerieben, das Glycerin zieht ziemlich in die Haut ein und macht sie sonst und geschmeidig. Auch der Saft von Gurken hat sich als Schönheitsmittel für die Hände immer sehr gut bewährt, er macht sie weich und weich, und wenn die Hausfrau praktisch und sparsam ist und sich den Saft sorgfältig aufbewahrt, dann besitzt sie ein Schönheitsmittel, das unerreicht bleibt. Für die Nägel und deren Pflege bereite man sich in einem alten Zassenlopf oder einem kleinen Napfchen ein lauwarmes Seifenbad. Dadurch wird das häutchen geschmeidig gemacht, daß die Nägel umgibt, und man ist leicht imstande, es mit

einem Holz oder mit einem Eisenbeintäschchen heraufzuschieben, so daß der Halbmond sichtbar wird. Man kann diese Haut mit einer feinen Nagelschere leicht entfernen, muß aber vorsichtig dabei zu Werke gehen, damit das Häutchen nicht eintreibt und nicht jene Erscheinung zutage tritt, die man als Rindnagel bezeichnet und der schönsten Hand ein ungepflegtes Aussehen gibt. Man darf in der Beziehung allerdings nicht zu viel tun, es darf nicht gewaltsam ausfallen, sondern muß ein ganz natürliches Gepräge tragen. Auch mit dem Polieren der Nägel darf man nicht übertreiben. Der Nagel der Hand soll wohl glänzen und rosig sein, der Glanz aber soll kein hartes Aussehen haben und nicht funkeln, wie man das zuweilen an übermäßig gepflegten Händen zu beobachten in der Lage ist. Das wirkt aufdringlich und auch lächerlich, weil es eben nicht mehr natürlich ist. Die fleißige Hausfrau sagt ja oft zu ihrer Entschuldigung, daß sie keine Zeit habe, sich die Hände zu pflegen. Versteht man aber die Handpflege systematisch, so nimmt sie nicht mehr als fünf Minuten täglich in Anspruch.

Erleichterungen für Kranke im Sommer. Die schlimmste Zeit für den Kranken ist die Frühlings- und Sommerzeit, da sich gewöhnlich bei schönem warmem Wetter eine lebhafteste Unruhe bei den Kranken bemerkbar macht. Es gibt für die pflegenden Personen einige Winke, die den Kranken Erleichterungen verschaffen. Sobald der Kranke an Fieber und Hitze leidet, beginnt er unruhig zu werden, seine Krankheit viel schwerer zu empfinden. Sobald man die Temperatur gemessen hat, kann man dem Kranken dadurch außerordentlich wohl tun, daß man einen Schwamm, den man in Essig getaucht hat, über seine Beine und den Leib führt. Gewöhnlich tritt sehr bald eine erquickende Beruhigung ein. Kalte Umschläge sind angenehmer und leichter, wenn sie nicht nur in kaltem Wasser hergestellt worden sind, sondern wenn das angefeuchtete Tuch auf einer Schüssel mit Eis gelegen hat. Das Tuch braucht alsdann nicht so viel Wasser zu enthalten, die Kälte aber hält sich länger, der Umschlag tut eine erhöhte Wirkung. Mit dem Öffnen des Fensters in der Krankenstube darf man ungeschulte Personen niemals betrauen. Der Kranke darf nie und unter keinen Umständen im Zuge liegen, selbst wenn er den heißen Wunsch nach frischer, strömender Luft äußert. Gewöhnlich schwindet der Kranke ein wenig, die Lust führt dann schwere Komplikationen herbei. Einem schwerkranken Menschen muß man jedwede Arbeit abnehmen, da die kleinste Handreichung ihn oft anstrengt. Man darf fiebernden nicht zu viel zu trinken geben, selbst wenn der Durst sie plagt. Der Magen wird mit Flüssigkeiten nur zu leicht überladen. Oftmals hilft schon ein öfteres Ausspülen des Mundes, löst den Durst und verschafft gerade im Sommer ein erquickendes, angenehmes Gefühl. Gesicht und Hände müssen gleichfalls mit temperiertem Wasser des öfteren abgewaschen werden.

Schwefel Heila.

Nassauischer Küchensettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Samstag.** a) Fleischbrühe mit Griesflöchen. Kohlbraten, Gemüse, Bratwurst, Salzkartoffeln. Badepfeier mit Fruchtguss. — b) Korbessuppe mit Pfannkuchen. Gedampfte Hammelbraten, schwabische Spätzle, Gebratenes Geflügel, Salat, Kompott. Kalte Reispeise mit Johannisbeeren.
- Montag.** a) Suppe von dem Rest Salzkartoffeln mit Käse. Fleischbraten von dem Suppenfleisch des Sonntags, Kartoffelsalat. — b) Sagoauflage. Rheinlachs mit holländischer Sauce. Rinderfilet à la jardinière. Himbeer- und Vanille-Eis mit Schokirippen.
- Dienstag.** a) Kartoffelsuppe von Buttermilch. Kalbfleisch in Butterpfanne. Semmelkloß von den angesammelten Resten. — b) Bieruppe, Rostbrat-Tagen, garniert mit Meurons. Gebratener, gespickter Schweinsende, Pfefferlinge.
- Mittwoch.** a) Kräuterzuppe. Sommerkohl, Salzkartoffeln, gekochter Sped. — b) Rindfleischsuppe mit Sago. Bratwürst, Bratwurst, Salzkartoffeln, Badhandel mit Gurkensalat.
- Donnerstag.** a) Zwiebackauflage. Spinat von Mangold, Salzkartoffeln, gebadener Reubener. — b) Himbeeralt-schale. Blumenkohl in weicher Sauce, Pouletten, Kalbsfrankensau mit Nudeln.
- Freitag.** a) Kartoffelsuppe. Ausgebackene Bierede, die Mangoldfleisch in weicher Sauce. — b) Eieralt-schale. Schlei mit Dillauce, Salzkartoffeln. Hammelbraten, Gurkensalat, gekochter Blumenkohl.
- Samstag.** a) Fleischbrühe mit Grünkorn. Suppenfleisch in Kapernsauce, Salzkartoffeln. — b) Fleischbrühe mit selbstgemachter Julienne. Schinkenfleisch mit neuen Rote-rißen. Vorage-Salat, Kartoffeln à la Rüdler. Heidelbeer-Pfannkuchen.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

Frau H. S. (Frage.) Wer liefert kleine Reise- und Ausflugs-Kochapparate nach Art der Kochlöcher? Ich habe danach schon in verschiedenen Haushalts- und Bedarfs-Geschäften hier vergeblich nachgesehen.

M. H. A. (Frage.) 1. Könnte mir eine der verehrten Leserinnen die Adresse von einem Schuhmacher angeben, der aufstehende Stiefel nach Maß mit Einlagen anfertigt? — 2. Wer kann mir ein selbst erprobtes dunkelbraunes Härtemittel für kellenweise ergrautes Haar empfehlen, das unbedenklich ist und nicht klebt? — 3. Welches Fläschchen hat den geringsten Alkoholgehalt?

S. A. Das Springen der Gläser beim Einfüllen heißer Früchte vermeidet man, wenn man die Gläser dabei auf ein Glasbrett stellt, welches jedoch nicht gestrichen sein darf.

S. B. Ein gutes Badpulver für allerlei leichte Gebäd stellt man sich selbst her, wenn man zu 1 Pfund Mehl 1 Teelöffel voll doppeltkohlensaures Natron und 2 Teelöffel voll Weinstein miteinander vermischt und zuletzt dem gutgerührten Teige leicht untermischt.

Praktische Hausfrau. Propheten-Kuchen stellt man auf folgende Art her: Von 1 Pfund Mehl, 3 Eiern, 4 ganzen Eiern, 1 Löffel Zucker, 1/2 Tasse süßer Sahne, 1/2 Pfund Butter wird ein Teig geknetet. Kleine runde Kuchen davon getrieben, mit Butter bestrichen, hellbraun gebacken und dann mit süßer Sahne, in der man etwas Vanillin auflöst, begossen und mit Zucker bestreut.

S. B. Gries-Flammeri wird folgendermaßen hergestellt: 1/2 Liter Milch wird mit Vanille aufgekocht. 1/4 Pfund feiner Gries hinzugegeben, 2 bis 3 Eibitter, 3 Löffel voll feingehobene Mandeln, etwas Zitronensaft und drei Löffel Zucker dazugegeben und 1/2 Stunde unter ständigem Rühren aufkochen lassen. In einer mit kaltem Wasser ausgefüllten Form erkalten lassen und mit Fruchtstücken zu Tisch geben.

20. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 10. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den berechtigten Gewinnern in Stammen beizufügen. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleich hohen Nummern in den beiden Abteilungen I und II.

4. Juni 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

12 15 30 10 53 51 450 502 632 53 61 967 1110 70 225 289
452 35 13000 669 97 965 2263 8216 1500 401 816 90 979
8218 56 335 402 73 965 968 909 5004 301 31 406 565 665
(500) 73 804 17 45 036 6144 288 835 42 35 611 84 770 93
7316 478 802 53 76 963 8142 (500) 209 95 (500) 446 (3000) 90
670 647 (1000) 720 (3000) 83 9032 102 287 858 65 78 454 538
706 73 833 915 49

10087 123 67 220 (1000) 425 783 853 943 (500) 11037 117
(1000) 33 62 365 644 76 83 98 717 67 68 12064 202 75 625 55
76 71 758 13041 164 (500) 228 47 (500) 415 31 (1000) 768 810
905 14137 360 805 34 83 13075 85 121 66 79 (500) 330 (500)
679 68 720 50 990 10005 81 170 292 71 418 14 335 781 17056
184 91 263 89 (3000) 492 (1000) 558 (500) 614 61 715 (3000) 42 77
942 90 19017 145 329 (500) 81 948 19061 73 74 121 261 (3000)
858 434 38 65 647 729 929 66

20156 388 404 61 604 888 91 965 21008 107 10 289 310 410
54 525 78 640 784 829 990 22183 277 307 95 482 (500) 83 508
611 33 791 837 76 92827 76 423 617 724 934 70 24019 655 738
92 806 86 88 25021 160 468 567 694 717 941 26038 110 25 35
283 304 422 512 45 625 88 707 951 27081 353 856 28183 208
16 445 637 22026 69 167 (500) 249 (1000) 51 370 487 74
730 54 908

80047 113 24 504 79 811 80 920 53 81019 22 50 981 77
442 38 493 757 (3000) 837 94 93048 47 113 420 350 803 (1000)
13 49 910 95 83053 170 254 612 754 589 442 34022 95 83 253
324 964 85086 (500) 116 94 322 456 675 761 847 981 86132
297 397 531 811 27 46 730 895 904 87086 95 119 309 338
425 29 610 830 88814 70 833 52 433 506 774 871 78 954 88
30020 41 93 141 246 304 85 403 18 676 79 (3000) 796 826 51

40003 33 275 414 44 83 556 715 (500) 23 62 822 922 41364
496 752 78 822 42822 148 353 944 173 649 758 801 23 70 956
49248 65 417 696 643 620 54 979 44383 437 63 859 45002 114
71 274 401 63 510 716 77 810 60 75 46022 240 350 530 (500)
93 758 876 95 47168 254 (3000) 466 728 574 75 72 45074 75 81
806 48 912 57 49049 392 584 815 941 68

50010 (500) 47 173 238 50 66 (3000) 554 97 (1000) 886 94
b19 51008 337 619 28 827 89 52343 427 55 (500) 63 85 (500)
649 97 708 5 951 (500) 53031 78 584 (10000) 717 822 54028
67 (500) 158 346 536 45 553 763 976 55011 110 234 941 400
(500) 678 836 50054 224 34 491 (500) 791 871 910 57014 148
405 69 764 58228 51 58 402 582 807 965 59004 290 454 536
649 99 710 827 97 978

60011 114 35 841 (500) 66 470 82 802 928 42 94 61042
927 415 563 74 (500) 714 62077 114 277 405 568 91 829 908
97 63022 28 119 850 436 98 (3000) 528 631 801 17 995
64018 53 (3000) 128 78 814 400 (500) 583 611 943 67 45132
66 245 874 698 908 42 66144 400 25 86 613 87 941 62 47016
61 71 131 315 462 (5000) 723 574 68132 (500) 49 63 218 338
401 10 53 621 68 90024 37 101 82 83 (500) 252 69 303 (3000)
8 329 (3000) 656 781

70134 328 (1000) 480 567 74 627 (500) 812 946 92 (500) 71019
27 85 119 220 (500) 260 311 503 670 629 525 72017 28 40 71
76 (500) 114 231 75 (500) 539 (1000) 60 87 614 712 835 73136
254 496 523 535 890 33 74010 109 618 825 (500) 30 907 70
76064 69 678 624 729 518 954 76039 93 223 401 (500) 656 734
648 77235 419 810 80 736 844 80 966 73096 136 225 85 805
423 55 610 38 818 903 45 79087 69 101 (500) 297 652 (500) 60
(500) 710 978

80089 242 405 (500) 49 275 82 347 445 46 517 606 700 88
51192 341 446 51 (500) 603 785 960 92143 233 69 306 732
(3000) 942 88186 (500) 484 625 721 24 92 966 84035 389 437
857 871 965 85078 (1000) 143 326 88 549 682 848 018 (500)
64300 430 519 48 87072 154 268 308 58 499 533 65 (1000)
731 808 904 84008 113 (500) 67 223 95 35 95 337 (500) 459
(500) 559 623 835 (1000) 967 80124 301 444 69 848 903 91
90001 108 205 875 514 48 627 (1000) 67 763 90 806 18
91070 142 57 229 422 63 (3000) 88 (500) 544 678 923 92181

20. Ziehung der 5. Klasse 226. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Am 10. Juni 1912.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den berechtigten Gewinnern in Stammen beizufügen. Ohne Gewähr.

4. Juni 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

22 101 41 73 (1000) 225 354 468 969 1180 208 42 66 832
423 605 30 708 813 990 2068 45 327 93 503 (500) 32 95 (1000)
631 720 51 15 871 3011 51 95 266 546 53 699 4079 253 554
55 633 773 (1000) 73 89 891 945 80 5148 68 220 431 51 608 58
729 95 998 (500) 6186 70 331 421 533 896 7306 687 809 9032
553 619 789 907 901 62 (3000) 66 9008 233 (1000) 63 (500) 823 31
509 811 81 001

404 574 664 90 989 93100 406 96 707 95 914 97 94052 113
285 382 551 63 (500) 65 82 917 89 60 95172 (500) 299 403
557 650 800 49 06003 5 106 (500) 266 94 304 45 (10000) 405
618 865 97043 164 304 (500) 63 482 558 653 776 908 32 64
98140 62 90 223 61 440 544 604 82 760 (3000) 887 (500) 966 78
99287 407 81 (1000) 607 82 (500) 63 737 856 964 88

100018 25 84 118 (3000) 35 432 501 87 661 722 101140
297 438 42 927 616 89 707 825 989 102009 81 442 98 528 623
70 (500) 81 769 64 914 58 13308 288 401 62 86 94 829 90
707 957 104010 63 (1000) 105 394 383 417 41 658 796 969
105118 217 (500) 818 78 417 717 818 100448 533 97 (500) 684
701 2 82 812 905 17 107053 169 73 241 419 69 562 676 718
877 963 108097 759 818 928 (500) 100605 79 95 178 342 518
41 98 680 816 22

110041 51 (500) 218 505 111129 439 508 604 26 (1000)
61 380 112224 430 55 006 43 855 67 930 (500) 113086 100
44 243 90 406 50 615 17 76 719 (3000) 857 637 (500) 29 114011
57 116 510 89 899 115062 163 800 38 421 540 619 716 116127
97 224 619 70 807 33 117127 418 25 687 700 15 76 955 76 83
118043 66 173 291 (1000) 490 580 806 91 (500) 708 (3000) 87 632
82 955 118064 158 325 551 75 (500) 790 853

120008 406 (1000) 526 32 686 90 744 843 121144 256 327
608 (500) 94 632 67 (500) 96 122212 73 330 541 646 915 21 36
(1000) 66 122275 (3000) 830 454 624 604 26 (500) 887 986 (500)
124112 67 258 81 831 (5000) 42 472 554 77 686 856 83 (1000) 91
125131 87 597 320 490 570 658 961 84 126150 74 86 309 31
597 644 127018 213 356 (1000) 404 607 68 749 806 266 128142
44 424 48 98 535 37 65 682 855 921 36 50 (500) 129001 426
518 641 64 68 954

130027 86 184 469 (500) 75 590 653 (3000) 828 81 006
131027 79 309 18 42 451 577 687 704 874 132008 169 303 77
(500) 425 542 49 50 792 (500) 889 921 47 (500) 133084 407
(1000) 54 766 819 83 97 989 134008 4 110 17 50 204 384
517 444 38 819 90 135038 110 56 281 89 323 15 98 204 384
93 948 (500) 130026 27 (500) 58 60 158 287 97 108 66 76 83
671 780 (3000) 512 54 137139 (1000) 351 56 (3000) 51 92
712 49 894 87 138068 (3000) 160 292 320 69 423 514 46 91 97
654 775 801 19 932 29 (500) 138072 124 68 202 686 76 (500)
628 958

140176 (1000) 870 589 737 52 816 141007 95 192 332 54
401 22 516 728 91 817 142022 807 64 453 556 878 929 (1000)
66 143000 168 406 (500) 24 44 337 664 733 54 144001 15 (500)
47 (1000) 218 827 54 84 524 525 37 49 914 (5000) 83 145099
168 85 245 450 (500) 88 421 47 739 886 944 (3000) 146168 71
80 225 301 421 512 48 76 81 823 951 147068 97 189 260 61 91
476 505 149072 162 91 655 76 758 62 826 149107 239 313
71 87 577 (3000)

150245 577 807 151162 241 930 66 88 90 (500) 712 58
886 951 (3000) 152385 479 561 68 824 32 (500) 933 65 153066
185 97 308 8 90 23 659 777 828 967 154449 87 533 810 38
64 (500) 155087 (500) 194 (5000) 265 92 453 (500) 64 683 58
840 78 90 (3000) 901 84 156045 46 110 51 87 (500) 228 76 470
508 79 157167 71 709 158055 182 266 74 603 99 57 701 11
54 825 941 159088 719 (1000) 248 308 612 795 811 81 947 96
160276 426 70 532 60 102127 216 80 (500) 309 18 26
47 352 (500) 716 82 942 163005 (1000) 154 39 306 (3000) 42 67
9 538 52 799 822 942 163005 (1000) 154 39 306 (3000) 42 67
69 728 93 164047 65 104 40 44 47 49 (1000) 79 309 303 82 69
66 880 980 40 164023 44 57 87 308 473 573 860 99 166088
171 217 69 463 606 801 919 167049 192 236 (1000) 43 373 90
466 610 68 (500) 848 168064 178 209 487 702 608 928 169003
85 180 86 219 77 858 94 607 68 628 (3000) 47 62 888

170143 221 410 61 822 680 771 81 171050 393 515 20
60 645 805 97 940 172120 434 782 849 (500) 921 173196 241
411 555 940 174070 87 224 28 806 605 721 70 835 175061
133 (1000) 441 521 898 355 71 (500) 170157 87 277 710 399
177129 467 505 (1000) 15 60 755 927 179041 71 (500) 128 570
403 66 80 674 722 34 (3000) 44 86 956 (500) 179070 (500) 194
(3000) 805 (1000) 454 501 19 22 607 794 823 250 93

180119 434 569 643 56 795 (1000) 846 924 90 (500) 181030
31 63 609 628 94 755 887 182104 409 560 89 659 183081 72
(500) 111 213 445 790 963 184307 64 435 80 517 60 75
185287 885 496 603 14 53 785 60 67 321 186408 61 718 6 505
(500) 83 908 43 187042 136 324 (500) 626 52 (1000) 918 189102
408 71 924 52 189022 113 101 418 748 56 68 683 (3000) 902

Veröffentlichung: Sa der Normalliste vom 3. Juni 1912, 121855 Blatt
21885, 41805, 928 51935, in der Normalliste vom 16.12.18, 164158,
189033 Blatt 189018

85 664 71 898 89 68 918 92729 413 679 (500) 773 894 73
915 98405 (500) 535 70 601 (500) 932 68 99070 103 75 214
42 305 16
100073 74 204 23 206 427 64 673 743 76 21 970 101048
291 625 879 919 102054 189 99 292 443 65 324 37 643 (1000)
716 803 323 (1000) 96 103350 50 449 77 334 (1000) 655 88 554
903 58 104130 54 110 52 989 379 481 (500) 327 35 603
145075 113 290 19 325 426 831 71 81 323 (500) 96 (500) 903
106072 77 161 79 (1000) 945 829 507 724 73 979 107186
(500) 42 80 97 (500) 257 438 43 323 (3000) 798 815 65 (500)
960 77 108074 114 97 333 62 894 904 62 109138 312 423
604 54 987

110073 119 75 400 11 539 111030 115 (1000) 387 442 604
855 709 20 50 60 514 32 98 970 113087 (500) 64 (1000) 212 43
63 88 (500) 438 35 84 579 621 733 76 113092 113 (3000) 90 417
20 688 702 93 978 114113 259 339 442 62 553 491 91 89 67
925 39 115113 27 83 (3000) 350 60 405 616 28 786 504 951
116125 99 216 217 539 655 784 676 117081 98 164 277 80 310
440 567 (500) 788 807 68 292 118205 253 82 404 (1000) 538
(500) 763 965 119194 (500) 229 (500) 468 547 664 719 97 848
900 39

120154 520 228 916 121274 406 805 50 51 708 (500) 823
99 989 (500) 122068 222 49 457 730 858 269 123031 127 279
531 59 644 75 748 823 (3000) 967 124027 345 255 (500) 351 67
404 85 (3000) 865 627 74 (500) 743 49 (500) 95 125136 236 72
86 411 758 60 905 (1000) 64 126061 (500) 53 128 435 32 519
(500) 41 720 42 921 127030 65 348 439 69 92 792 57 891
128070 11 48 215 442 555 756 87 888 906 (500) 129115 346
621 (1000) 49 806 81 (3000) 962

130148 669 761 915 131044 51 84 216 76 354 132037
94 266 70 418 734 48 808 63 133090 (3000) 143 486 (500) 513
87 83 (1000) 407 34 35 757 932 (500) 4 134033 337 52 570 670
710 844 135067 367 110 77 (1000) 421 563 54 618 94 314 265
136078 284 399 542 72 641 48 875 942 88 137164 305 165 533
22 54 821 794 54 62 77 138079 309 80 394 137164 305 165 533
962 139018 317 55 383 542 606 (1000) 12 768 941 (500) 84

140024 38 208 (500) 287 76 818 655 773 (500) 863 141144
884 97 499 (500) 500 320 75 787 697 142106 63 71 366 324
143210 456 77 88 (3000) 560 815 802 728 (1000) 144038 900 45
98 328 482 145077 91 147 267 84 812 (500) 69 422 (500) 45
506 70 650 88 74 872 968 (3000) 140032 262 306 431 50 550
72 82 700 71 917 147006 433 691 608 23 794 95 905 59 (1000)
148028 73 423 103 771 900 43 149133 248

150215 686 (1000) 744 151891 632 756 874 74 996 152002
15 286 399 613 766 510 922 153122 382 451 73 532 714 50 840
79 (1000) 154080 105 83 81 547 90 819 915 92 155230 66 301
(500) 569 675 700 (3000) 936 156017 485 588 658 890 97 157061
403 24 892 936 158195 521 757 63 858 669 159047 (500)
773 (500) 806 66

160445 90 183 205 29 87 865 (500) 656 73 74 965 161233
400 34 60 92 555 730 918 89 162129 250 531 48 623 41
(500) 714 859 75 163015 (3000) 316 708 38 847 919 4

Bis Samstagabend:

Grosser Sonder-Verkauf für Schweizer Stickerei-Stoffe

für Blusen und Kleider.

Besonders billige Angebote in Stickereien, Spitzen und Einsätzen.

Warenhaus Julius Bormass

Ges.
m. b. H.

Ein knappes Lot Perlka

dazu $\frac{1}{2}$ Lot Bohnenkaffee mit 1 Liter kochendem Wasser überbrüht — und Sie haben das delikateste Kaffeegetränk. Perlka ist ein reines Naturprodukt, durchaus gesund, ohne Malzgeschmack, hülsefrei, enorm ausgiebig und billig. Verlangen Sie Perlka bei Ihrem Kaufmann. — 1 Pfund-Pakete 35 Pfg., $\frac{1}{2}$ Pfund-Pakete 18 Pfg. — Allgemeine Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 9.

Daller's Gas-Spar-Kocher und Petroleumkocher



sind die besten und bewährtesten aller Gaskocher ohne Vorrichtung von Kunststoffeisen und billiger wie andere Systeme. Gasocher für 4 Zöpfe von Mk. 14.— an. Gasocher für 2 Zöpfe von Mk. 7.— an. Große eisernen Zöpfe von Mk. 6.— an, sowie Spirituskocher in allen Breitenlagen. M. Rossi, Messergasse 5. Tel. 2060.

Kauf nur
Moskops's
Rhein-Weinessig
aus Fahr (Rheinland)
Vorzügliche
Fabrikate.
Allseitig anerkannt.
Erhältlich in den meisten
Kolonialwaren, Drogen und
Delikatessen-Geschäften.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Galissolgewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pf. in Drogen und Seifenhandlungen. F65

VOGHURT
— Dr. Trainer —
der Heilmittel der schmerzhaften Darm- und Magen-
Erkrankungen, der Regulierung des Stoffwechsels u. des
Stoffwechsels, sowie i. d. Genesung nach Dr. Trainer's
Voghurt-Tabletten, 1,75 u. 2 Mk., fern i. Pos-
tamt-Wäsche, wenn man nicht selbst kochen will
Dr. Trainer's Voghurt-Maya-Perment,
20 g., ausreichend für 20 Port.
2 1/2 Liter, mit 100 Gramm
je 1 Liter Wasser 25—30 Pf.
d. 1/2 Liter, 10 Pf.
u. 20 Pf., wie nicht
erhältlich, direkt
postfrei.

Die nächste Gewähr für die
Güte der Voghurt-Tabletten ist
die Erfahrung, welche die Ärzte
persönlich, Dr. Trainer's
Präparate ständig zu er-
fahren. Intern. Hygienische
Ausstellung: Silberne Medaille.

Man verlange sofort
die interessante Broschüre:
„Gesundheitliche Lebensvorsorge“
nach Professor Weichmann
aus
Laboratorium f. Therapie
G. m. b. H., Dresden. B. 44

Stilles Voghurt-Perment Mk. 1.50.

Magen, Leber, Darm, Nerven.
Mondorfer Heilwasser.

Trinkkur. — Unvergleichliche Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien.

Grosshandel in Wiesbaden: F. Wirth, G. m. b. H.

Haararbeiten.

Locken, Chignons, Zöpfe,
Scheitel u. alle Arten Haararbeiten
werden aus pr. Schnitthaar ange-
fertigt. Bes. für ältere Damen empfehle
Arbeiten aus naturgraues und weisses
Haar, die im Tragen ihre natürliche
Farbe behalt., ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Haarhandlung,
Rheinstr. 34, Gartenh. I.
Gediegene Arbeit. Billige Preise.

Billige Ankleiden
Mk. 1.35 u. 3 St.
bei Abnahme von 10 Sentnern.
W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. 713

Wiesbadener Bestattungs- Institut

Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreiner.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 806

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Niederführungen von und nach
auswärts mit eigenen Beichen-
wagen.

Wohne seit heute
Adelheidstr. 37, I.
Telephon 4835.

Dr. med. J. Knorr,
Spezialarzt
für phthis. diätet. Behandlung.

Ein wahrer
Göttertrank,
erfrischend und stärkend,
sind alkoholfreie Moste,
Weine u. Nektare aus dem
Kneipp- u. Reformhaus
„Jungborn“, 947
am Rheinstrasse 71.
Telephon 3719.

**Damenkleider-Büsten-
Verkauf**

von 2 Mk. an per Stück, mit Ständer
von 4,50 Mk. an. Auch nach Maß preis-
werthe Schnittmuster aller Art. Kostüme
werden zugeschnitten und eingezeichnet.
Zuschneide-Schule von J. Stein,
Kirchgasse 17, 2.

Centralheizungen, jed. System,
Reinigung, Reparat. u. Reparatur.
Hilf. Rappert, Dirschgraben 24.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und
Bekannten hiermit die schmerz-
liche Nachricht, dass unsere liebe
unvergessliche Mutter,

Luike Bingel,

heute früh 1/4 Uhr, im Alter
von 88 Jahren, sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Die trauernden

Hinterbliebenen:

Familie Carl Bingel,

Stettinstraße 17.

Familie Hiedenhäuser und

Gutlein, Dohleimerstr. 42.

Familie Wilhelm Schütz.

Wiesbaden, 4. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Frei-
tag, den 7. Juni, nachmittags
3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle
des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme an dem
schweren Verluste meiner lieben Frau sage ich Allen für die
zahlreiche Beteiligung und Kranzspenden, insbesondere aber
Herrn Pfarrer Philipp für seine trostreichen Worte meinen
innigsten Dank.

Louis Schmidt und Tochter.

Wiesbaden, Juni 1912.
Zimmermannstr. 7.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden
meines geliebten Vaters, unseres heiliggeliebten, einzigen Sohnes, treu-
liebenden Vaters,

Herrn Carl Pflug,

Lehrer-Telegraphist,

sagen wir Allen, besonders dem Herrn Pfarrer Nordhauer für seine
trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Pflug, geb. Gündter.

Anna Pflug (Kind).

Valentin Pflug.

Helma Pflug, geb. Schmidt.

Wiesbaden, den 5. Juni 1912.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte
Frau, unsere treuversorgende Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Minna Thiedge,

geb. Walsch,

gestern nachmittags 2 1/4 Uhr sanft entschlafen ist.
Um stille Beileid bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Thiedge, Blomstraße 9, 3.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.

Pferde-Rennen zu Bad Kreuznach.

Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juni.

Totalisator an der 1. und 2. Tribüne.

Beste direkte Schnellzugverbindungen von Wiesbaden, Frankfurt a. M., Mainz, Köln, Strassburg, Metz usw.

Wissen Sie, wo heute am Fronleichnamstage etwas los ist?

Zu großen, herrlichen Saale der

„Alten Adolphshöhe“ (Bes. Joh. Panly).

Stahl-Lehmann

mit neuem Programm.

Neu!! „Die Instruktionstunde.“ Neu!!
Tanz! Bei Bier! Tanz!

Saalbau „Burggraf“

Endstation der Elektrischen — an den Kasernen.

Heute Fronleichnamstag:

Großes Tanzvergnügen

Bei verstärktem Orchester.

Friedrich Schmitzer.

Die Erdbeeren sind reif!

Jetzt auf in den „Blauen Garten“ an der Chaussee Kastel-Vöckheim. Besitzer L. Stromberg. Da gibt es jetzt täglich frisch gepflückte Erdbeeren, Erdbeeren m. Schlaglähne, Erdbeerkuchen, Erdbeermoj, Eis, Erdbeerwein etc. Besuch jetzt sehr empfehlenswert. Telefon 2635.

Tanz-Institut

W. Klapper.

Heute:

Tanzkränzchen,

„Waldlust“, Platter Straße 72.



CAFE WALDACKER

Herrliche Frühlingslandschaft zu erreichen Idsteinerstrasse, Heuweg. Freundlichst laden ein Otto Dietrich und Frau.

Spar- u. Spielgesellschaft Mennett.

Donnerstag (Fronleichnam), 6. Juni:

Großer Frühjahrs-Ausflug

mit humoristischer Unterhaltung und Tanz auf der „Neuen Adolphshöhe“. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. — Bei Bier.

Tanzschüler des Herrn H. Grimm.

Heute: B 11836

Ausflug, Schierstein, Zivoli.

Zum Blochhäuschen

Frankfurter Straße.

Fronleichnamstag: Kaffee und Kuchen, gute Küche, ff. Bier.

Sebastian Helz.

Heute Fronleichnamstag:

Großes Tanzkränzchen

Saalbau Deutscher Hof, Schierstein. Anfang 4 Uhr. B 11878 J. Groschinsky.

Jean Sattler, Friseur

Saalgasse 24/26. — Tel. 1934.

Damen-Salon!

Frisieren, Shampooing, Ondulation, Kopf- und Gesichtsmassage. Vortell, hygien. einwandfr. Bedienung. Billige Preise.

Maniküre. — Pediküre.

Reise, Sande, Schiffs, Kaiser, Koffer, Sandtaschen aus N. Leder werden billig verkauft. Neugasse 22.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 975 Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiels

Donnerstag, den 6. Juni.

158. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Carmen.

Oper in 4 Akten von G. Bizet. Text von S. Meilhac und L. Halévy.

Personen:

Carmen Frau Krümer
Don José, Sergeant . . . Herr Schick
Escamillo, Stierkämpfer . . Herr Seidler
Junica, Leutnant . . . Herr Schick
Micaëla, Sergeant . . . Herr Schick
Micaëla, ein Bauer . . . Herr Schick
Billas, Postbote, Inhaber einer Schenke . . . Herr Schick
Dancra, Schmuggler . . . Herr Schick
Remendado, Herr de Beume
Frasquita, Bogen . . . Herr Schick
Micaëla, Mädchen . . . Herr Schick
Ein Führer . . . Herr Schick
Soldaten, Straßenkinder, Zigeuner, Arbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Volk.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1880.

Der im 2. Akt vorzunehmende Tanz wird ausgeführt von den Damen Salomann, Banger, Wigel, Bläser I, Bläser II, Leiwendel, Wondorf, Pfefferdorff und Weiserth.
Nach dem 1. und 3. Akt je 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 7. Juni. 159. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Philosoph von Sans-Souci.

Ein Zeitbild in 4 Aufzügen von F. Holm und Walter Schmidhäger. Einleitende und verbindende Musik von Friedrich dem Großen, eingerichtet von Josef Schlar.

Einleitung: Sinfonia (Cantata)

„Il re pastore.“

Personen:

1. und 4. Akt:
Marquise von Pompadour Frä. Schick
Fürst von Kaunitz Herr Schick
Prinz Conti Herr Schick
Abbe Conti Herr Schick
Graf Rosillos Herr Schick
Marquis de Launay Herr Schick
Benboche Herr Schick
Dancra Herr Schick
Damen und Herren des Hofes der Marquise, Offiziere, höhere Beamte, Gelehrte, Künstler, Vaganten.
Ort der Handlung: Versailles.
Nach dem 1. Akt: Pause aus dem 3. Akt.
Freitag, den 7. Juni: Der liebe Augustin.
Samstag, 8. Juni: Das Marmortisch.
Sonntag, 9. Juni: Das Marmortisch.

Marquis d'Argens . . . Herr Schick
Graf Algarotti . . . Herr Schick
Baron von Münch . . . Herr Schick
Baron Coceci . . . Herr Schick
Graf Rosillos . . . Herr Schick
Benboche . . . Herr Schick
Charlotte von Rebern . . . Herr Schick
Signora Barbarina . . . Herr Schick
Prima Ballerina . . . Fr. Doppelbauer
Gidel, Sekretär . . . Herr Schick
Kabinettsrat . . . Herr Schick
Graf von Bodewitz . . . Herr Schick
Kabinettsminister . . . Herr Schick
Feldmarschall Graf Schwerin . . . Herr Schick
General v. Winterfeld . . . Herr Schick
h. Fürst, Großkammerherr . . . Herr Schick
Ein Kammerherr . . . Herr Schick
Zwei Kabinettsräte, drei Kammergerichtsräte, Generale, Markgrafen von Bayern mit ihren Damen, Hofherren und Gelehrte. Ort der Handlung: Sans-Souci 1753. Nach dem 3. Akt: Der Hofentfesselter Marsch in alter und neuer Fassung. Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 8. Juni. Abonn. C. neu einstudiert: Der Bettelstudent.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 6. Juni.

Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters Magdeburg. Dir. G. Rorbert.

Duabend- u. Fünftiger-Karten gültig.

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rud. Bernauer und Ernst Weiss. Musik v. Leo Fall.

Personen:

Bogumil, Regent von Thebalien . . . Arthur Klaproth
Helene, seine Nichte . . . Lola Karoly
Nicola, Fürst von Thebalien . . . Paul Schulze
Gjuro, Ministerpräsident Franz Volorny
Oberst Witzlo . . . Karl Rehl
Hauptmann Burlo . . . Reinhold Wolf
Bips, Kabinett . . . Egon Lehmann
Augustin Hoer . . . Mathias Meyers
Jagomirgott, Kammerdiener d. Prinzessin Helene . . . Albert Niesler
Anna, seine Tochter . . . Elise Weichbach
Wasperdu, Advokat . . . Walter Niese
Sigiloff, Gerichtsvollzieher . . . Ernst Hohenfels
Matthias, Kabinett . . . Julius Geroldt
Erster Diener . . . Anton Gampert
Zweiter Diener . . . Leopold Kozla
Hofdamen, Hofherren, Parlamentsmitglieder, Offiziere, Beamte, Diener, Kinder.
Ort: Thebalien.
Der 1. und 2. Akt spielt in der Residenz, der 3. im ehehmal. Stammschloß Bogumils.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 10½ Uhr.

Freitag, den 7. Juni: Der liebe Augustin.

Samstag, 8. Juni: Das Marmortisch.

Sonntag, 9. Juni: Das Marmortisch.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 6. Juni.

Die schöne Ungarin.

Gelangs-Poese in 4 Akten v. Mannbädt und Weller. Musik von Steffens.

Personen:

Riesbeck, Kolonialwarenhandler . . . Max Ludwig
Frige Sigmund, Schusterjunge . . . Ottomar Bloß
Jrma von Berengh . . . Ferdinand Volgt
Willa . . . Emil Römer
Schöder, Bankier . . . Emil Römer
Willa, seine Tochter . . . Ella Wilhelm
Alfred von Schöndorf . . . Adolf Willmann
Triller, Musiklehrer . . . Karl Groch
Walsch, Bucherer . . . Heinz Bertou
Friedrich Schöder . . . Lina Tödtte
Lore, Dienstmädchen bei Schöder . . . Clotilde Gitten
Franz Rade, Witwe . . . Ottilie Brunert
Schöder . . . R. Bergschmeyer
Gemma, Käufer . . . Magdalena Stoff
Lotte . . . Joha. Holmann
Laura . . . Jenny Radet
Pauline . . . Emma Frei
Gemma . . . Frä. Kertzbauer
Alfred . . . Ella Martini
1. Lakai bei Jrma . . . Rudolf Seelbach
2. Lakai bei Jrma . . . Hans Maas

Ort der Handlung: Berlin.

Zeit: Gegenwart.

Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 7. Juni. Zum 1. Male.

Othello.

Tragödie in 5 Akten v. W. Shakespeare.

Personen:

Der Doge von Venedig . . . Max Ludwig
Brabantio, Senator . . . Emil Römer
Gratiano, Brabantio's Bruder . . . Ferdinand Volgt
Lodovico, Brabantio's Neffe . . . Heinz Bertou
Othello, Feldherr, Mohr . . . Karl Groch
Cassio, sein Leutnant . . . Otto Bloß
Iago, sein Vaherich . . . Adolf Willmann
Mokriga, ein junger Senatoren . . . Karl Groch
Montano, Statthalter von Cypern . . . R. Bergschmeyer
Desdemona, Brabantio's Tochter . . . Ella Wilhelm
Emilia, Iago's Frau . . . Magdalena Stoff
Bianca . . . Ella Martini
Ein Bote . . . Rudolf Seelbach

1. Aufzug in Venedig, hernach auf Cypern.

Anfang 8.15 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Samstag, den 8. Juni: Die Grille.

Sonntag, den 9. Juni, nachm. 4 Uhr: Die schöne Ungarin. Abends 8.15 Uhr: Othello.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Juni.

Die gekürzte Hochzeitsreise

Operette in 3 Akten von Willy Henze.

Musik von Josef Weidert.

Personen:

Mi. Sultan v. Rasthof . . . Max Ludwig
Dindra . . . Ella Wilhelm
Rajah . . . Hans Klein
Bhryne . . . Romy Meisner
Scherzade . . . Helene Wicherfeld
Gya . . . Ella Reuber
Margaret . . . Margarete Roth
Abbas, Großvezier . . . Hans Werner
Minister des Innern . . . H. Winderhöfer
Finanzminister . . . Walden-Deutsch
Paul de la Croix, Prof. . . Hans Rugeberg
Dns. dessen Frau . . . Camilla Dorst
Abraham Hindwurm, Reisender . . . Emil Rothmann
Der französ. Geandte . . . Herrn. Charlier
Herr Fontainebleau, Vize-Bater . . . Wili. Ruder
Dr. Meiser, Advokat . . . Wili. Ruder
Graf von Bluff . . . Kurt Kramer
Gastelli, Festmeister . . . Jul. Ruchward
Ein Kellner . . . Max Bernhardt
Beduinen, arab. Soldaten, Dienerinnen, Beduinen. — Der erste und zweite Akt spielen im Palast des Sultans, der dritte Akt in einem modernen (französl. Seebade. — Zeit: Gegenwart.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Polnische Wirtschaft.

Handstücke mit Gelang von Kurt Kraatz und Gg. Olonowski. Gesangstexte von Alfred Schöndorf. Musik von J. Gilbert.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Samstag, den 8. Juni: Morgen wieder Lust!

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 6. Juni.

Vormittags 11.30 Uhr.

Konzert des Oper- u. Theaterorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellm. Freudenberg.

1. Ouvertüre zur Oper „Raymond“ von Thomas.

2. Mitternachts-Polka von Waldteufel.

3. Kuss-Walzer aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Strauss.

4. Das Bergmädchen und der Mond, Lied von Philipp.

5. Phantasie aus der Oper „Faust“ von Gounod.

6. Teufels-Marsch von Fr. v. Suppé.

Abonnements-Militär-Konzerte

Kapelle des Infant.-Leib-Regts. Großherzogin (3. Großh. Hess.) Nr. 117.

Nachmittags 4.30 Uhr.

1. Deutschlands Wacht, Marsch von M. Czoka.

2. Friedensfeier, Fest-Ouvertüre von C. Reinecke.

3. Tristan und Isolde, Liebestod, Schlussszene aus „Tristan u. Isolde“ von Rich. Wagner.

4. Ein Sommerfest in Norwegen, Phantasie von A. Willner.

5. Intermezzo und Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.

6. Gold und Silber, Walzer v. Lehár.

7. Selection aus d. Ballet „Coppelia“ von L. Delibes.

8. Reiterlust, Marsch v. Blankenburg.

Abends 8.30 Uhr.

1. Auf dem Felde der Ehre, Marsch von J. Lehndorff.

2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von Fr. v. Flotow.

3. Das Nordlandvolk und Königslied aus „Sigurd Jorsalfar“ von E. Grieg.

4. Auzug der Meistersinger aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner.

5. Zwei Sätze aus dem Divertimento: II. Menuetto, IV. Marcia alla Francesa von W. A. Mozart.

6. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ von C. Maillart.

7. Flöden und Jasmin, ein Blumenmädchen von L. Jessel.

8. Ein Sommerabend, Walzer von E. Waldteufel.

9. Der Kladderadatsch, Polpourri von C. Latsch.

10. Kosaken-Marsch von H. Hütten.

Freitag, den 7. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Kadi“ von A. Thomas.

2. Finale a. d. Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

3. Toreador et Andalous v. Rubinstein.

4. Kind im Einschlummern v. Schumann.

5. Les Lysistrato-Selection v. Lincke.

6. The Stars and Stripes Torwer-Marsch von P. Sousa.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer Kurkapellmeister.

Nachmittags 4.30 Uhr.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von K. Kreutzer.

2. Slavischer Tanz Nr. 1 von Dvorak.

3. Barcarole aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von J. Offenbach.

4. Auf dem Rosenfeste, Walzer von P. Haslode.

5. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

6. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.

7. Phantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer“ von Rich. Wagner.

8. Galop chromatique von F. Liszt.

Abends 8.30 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé.

2. Grosses Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

3. Arie aus „Rinaldo“ von G. Händel.

4. Polonaise in As-dur von F. Chopin.

5. Ouvertüre zur Op. „Tell“ v. Rossini.

6. Deutsch und

7. Ungarisch aus „Aller Herren Länder“ von M. Moszkowski.

8. Carmen-Suite Nr. 2. von G. Bizet.

Heute Fronleichnamstag:

Großer Frühjahrs-Ausflug

und von 4 Uhr ab:

Konzert des Damen-Orchesters im Frühling-Restaurant.

Die Sausculotten. Roman von Wälfher Schulte vom Gräf. Wandbrud verbolten.

Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ankommendes Wagnis... Die Sausculotten... Der Kapitän guckte die Schiffe an und kam dann auf das angenehme Thema wieder zurück: „Aber er scheinen sehr eifrig zu sein, Herr Kapitän.“

ideinen, liegen mit einerseits, fuchse Nahrung er-
hielten, und daß seine Schulze auch die ersten Spuren
einer Monarchie trugen.

„So, ich sey et ein un böf et schon füllter eingesehen,

Seine in wechselläufigen jaen nach einigen Abenden die freilichsten Abtheilung sich entwickeln sieht, hervorgeht, daß man das Geschehens und die Bewegung hat, der Naturzeit ein fassen der Dinge zu kommen. Der treffliche Gluckensend

Freunden.. Neben dem Besonderen sind die erfolgreichsten Politiker
um allen Umständen voran zu gehen, das regelmäßige Be-
reiden von Plänen. Denn auch das unersättliche Verlangen

über am Beobachten der
beiden im Garten nicht
so, wenn er den Erfolg
einen Erfolg in Gefalt
über Freude und heit.

Es liegt im Sommer eine
von heute auf morgen
ungen für jede verfab-
aktionsform der größte
eine Quelle der höchsten
die exporteichen Welt,
auch regelmäßige Be-
e unerschöpfte Quellen